Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfg., mtl. 1.70 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.85 Mk., mtl. 80 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 mtl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. G. Brantschen; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 7 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 49 — Dienstag, den 28. Februar (Romanus) — 1933

Das Reichstagsgebäude in Brand gesteckt!

Die goldene Kuppel völlig zerstört. — Schwere Verwüstungen im Plenarsitzungssaal und in der Wandelhalle. — Der Brandstifter, ein junger holländischer Kommunist, verhaftet!

Mindestens zwanzig Brandherde!

Gewaltige Verwüstungen in allen Räumen.

Ein Schaden von mehreren Millionen. – Der Plenarsaal völlig ausgebrannt. – Von der Wandelhalle stehen nur noch die Umfassungsmauern. – Sieben bis acht Monate werden zur Wiederherstellung notwendig sein.

Berlin, 28. Febr. (Drahtb.) Gegen 9.15 Uhr wurde Montagabend die Feuerwehr nach dem Reichstag gerufen, wo im Kuppelbau Feuer ausgebrochen war. Die Wehr rückte auf den Alarm hin mit den Fahrzeugen von zehn Berliner Wachen an; auch Polizei traf an der Brandstelle mit größerem Aufgebot von Schupobeamten ein und sperrte sofort den Reichstag in großem Umkreis ab.

Beim Eintreffen der Wehren

stand der große goldene Kuppelbau des Reichstagsgebäudes in hellen Flammen.

Ueber die Umgegend ergoß sich ein Sprühregen von Funken. Feuerwehr und Polizei drangen sofort in den Reichstag ein, und hier

gelang es, einen Mann festzunehmen, der unumwunden die Brandstiftung zugab.

Er erklärte, der niederländischen KPD anzugehören. Der Brandstifter wurde unter starker polizeilicher Bedeckung sofort in die Wache am Brandenburger Tor gebracht.

Die Absperrungsmaßnahmen wurden rings um den Reichstag außerordentlich streng gehandhabt, da man in den Gebäuden noch mehrere Personen vermutet, die mit der Brandstiftung in Verbindung stehen. Das Gebäude selbst durfte außer Polizei und Feuerwehr niemand betreten. Das gewaltige Schauspiel der weithin am Himmel leuchtenden brennenden Kuppel hatte zur Folge, daß sich im Tiergarten und rings um den Reichstag Tausende von Menschen angesammelt hatten. Der Fahrverkehr wurde umgeleitet, da die Straßen um das Reichstagsgebäude mit Schläuchen übersät sind.

Gegen 10 Uhr abends bildete die gesamte Kuppel des Reichstagsgebäudes zwischen den vier Türmen

ein einziges wogendes Flammenmeer.

Auch die gesamte Ostseite des Gebäudes steht in Flammen, und es ist kaum damit zu rechnen, daß wesentliche Teile der Ostseite des Reichstages erhalten werden können.

Es brennen sämtliche Flure, die Wandelhalle, der Plenarsaal, die Garderobe und die Pressetribünen.

Das Feuer hat sich allmählich weiter nach Osten durchgefressen und die Feuerwehr hat große Schwierigkeiten, mit ihren Leitern an den Brandherd heranzukommen, da sie keine Möglichkeit hat, in den hohen Gewölben des Hauses Leitern anzulegen.

Man hat

sechs Brandherde in verschiedenen Teilen des Gebäudes gefunden.

Ein Betreten des Gebäudes ist nur den Feuerwehrleuten gestattet, da man den Einsturz der großen Kuppel befürchtet. Es steht schon jetzt fest, daß der durch den Brand angerichtete

Schaden mehrere Millionen Mark betragen wird.

Um 10.30 Uhr abends ist bereits

der gesamte Plenarsaal mit der Bestuhlung und der Täfelung der Präsidententribüne und den Zuschauertribünen restlos ausgebrannt.

Ebenso stehen von den Wandelhallen nur noch die Umfassungsmauern. Man rechnet damit, daß nur ein kleiner Teil des Westflügels erhalten werden kann, während sonst das Reichstagsgebäude vernichtet ist und wohl erst nach mehrmonatigen Arbeiten wieder aufgebaut sein wird.

Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß

noch an sieben bis acht Stellen Brandherde in Gestalt von Benzinflaschen vorhanden

sind. Man muß damit rechnen, daß im ganzen etwa 20 bis 30 Brandherde vorhanden sind. Die Täter müssen ausreichend Zeit gehabt haben, ihre Brandstiftung vorzubereiten. Es kam ihnen der Umstand zugute, daß sich abends kaum noch Personen im Reichstagsgebäude befanden, denn nur noch in wenigen Fraktionsgeschäftszimmern wurde gearbeitet, während die Beamtenschaft des Reichstages mit Ausnahme der Wächter bereits nach Hause gegangen war.

Der verhaftete Täter,

der einen holländischen Paß besitzt und ebenso über Ausweise der holländischen kommunistischen Partei verfügt, befindet sich in der Wache am Brandenburger Tor und hat bei der ersten Vernehmung sofort ein Geständnis abgelegt.

Den vereinten Anstrengungen der gesamten Berliner Feuerwehr gelang es nach etwa eineinhalbstündiger Arbeit, den Brand im Reichstag um 10.30 Uhr abends

auf seinen Herd zu beschränken.

Eine Weiterverbreitung des Feuers auch auf die bisher unversehrten Teile des Gebäudes erscheint ausgeschlossen. Der Plenarsitzungssaal bietet ein Bild schlimmster Zerstörung. Die Eisenkonstruktion der großen Mittelkuppel hat sich verbogen und ist teilweise eingestürzt. In einzelnen Gängen steht das Wasser bis an die Knöchel. Infolge der Kälte gefror das gegen die Außenfront gespritzte Wasser sofort und hängt nun in langen Eiszapfen herunter.

Aufsehenerregender Schuß ins Reichstagsgebäude.

Berlin 28. Febr. (Eig. Drahtb.) Wie wir erfahren, steht es außer allem Zweifel, daß das Feuer mit Fackeln an den verschiedenen Brandstellen zur Entzündung gebracht worden ist. Ein Schutzmann, der sich nach Ausbruch des Feuers vor dem Reichstagsgebäude aufhielt, bemerkte plötzlich einen vorbeihuschenden Fackelträger, auf den er sofort einen Schuß abgab. Ob er getroffen hat, ließ sich bis jetzt nicht feststellen. Sicher ist, daß an mehreren Stellen das Aufflackern von Feuer beobachtet worden ist.

Besprechungen im Innenministerium.

Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtb.) Wie wir erfahren, fanden noch in der Nacht Besprechungen im Reichsinnenministerium statt, die den Zusammenhängen des Reichstagsbrandes galten. An der Brandstelle haben bereits Kriminalpolizei und politische Polizei ihre Erhebungen angestellt. Die Tatsache, daß übrigens der Kanzler sich auf die Kunde von dem Brand in den Reichstag begeben hatte, zeigt, welche ungewöhnliche Bedeutung die Begebenheit hat.

Die Berliner Polizei in höchster Alarmstufe.

Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Berliner Polizei, sowohl die politische wie die Schutzpolizei ist aus Anlaß des Reichstagsbrandes in die höchste Alarmstufe versetzt worden. Im Polizeipräsidium ist eine Wanderkommission für den Reichstagsbrand gebildet worden, die eine weitere Vernehmung des Täters durchgeführt hat. Man rechnet noch für die Nacht mit energischen Maßnahmen der Polizei, insbesondere mit weiteren Verhaftungen. Das gründet sich insbesondere darauf, daß man nicht daran glaubt, van der Lübbe habe seine Tat allein begangen. Der Befund im Reichstagsgebäude zeigt, daß der Täter eine gute Kenntnis gehabt haben muß, so daß die Meinung vorherrscht, er habe in führenden Kommunisten, die im Reichstag ein- und ausgehen, Helfer gehabt.

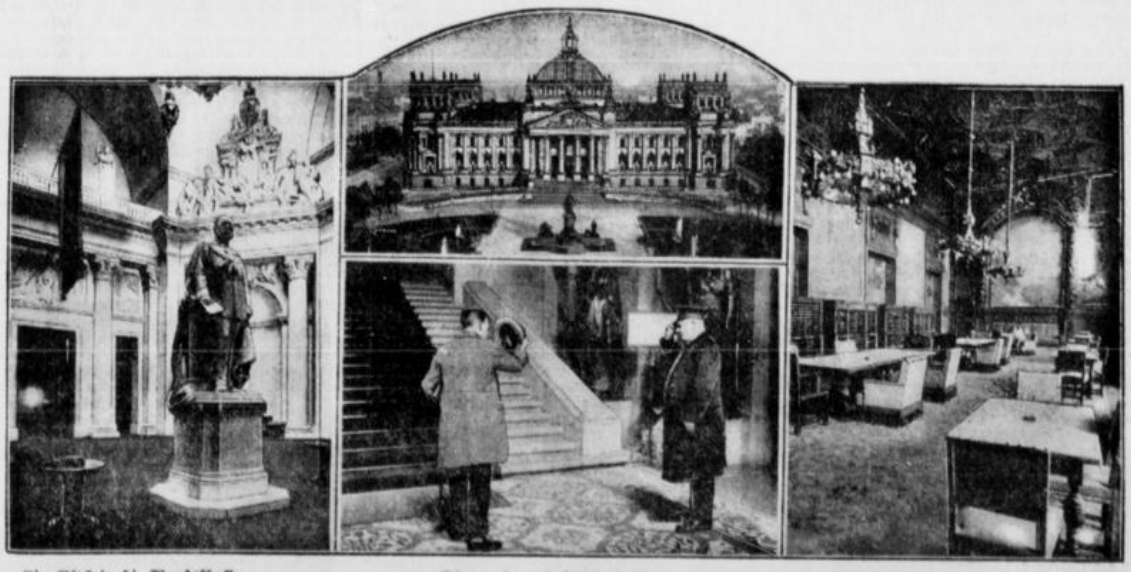
Im Querschnitt des Tages.

Eine Wahnsinnstat.

J. H. Das Reichtagsgebäude in hellen Flammen! Von einem kommunistischen Buben angezündet! Es klingt beinahe unglaublich! Als gestern abend kurz nach 10 Uhr die ersten Funkmeldungen über den Brand durchgegeben wurden, schienen sie völlig unfaßbar. Wer hätte eine solche Wahnsinnstat auch für möglich gehalten? Verabscheuungswürdigster, verbrecherischer Fanatismus nur kann sich in solcher Tat entladen! „Dem deutschen Volke!", ist das stolze Gebäude geweiht gewesen, und wer sich an ihm vergriff, hat sich an dem deutschen Volke vergriffen! Ein Glück, daß der Brandstifter sofort gefaßt werden konnte. Ein holländischer Kommunist ist es, der auch den Brand im ehemaligen Kaiserschloß, der am Sonnabend ausbrach, aber noch schnell gelöscht werden konnte,

Weitere Meldungen vom Brand (siehe Seite 2

angelegt hat. Aber was hat diesen Burschen zu seiner Tat veranlaßt? Ist er von sich auf den grausigen Plan gekommen? Oder stehen vielleicht noch andere hinter ihm? Vielleicht Kreise, die durch diesen Brand ein Zeichen geben wollten, auf das hin sich politische Dinge ereignen sollten von folgenschwerster Bedeutung? Eine Unmenge von Fragen steigen auf, Fragen, die nicht ernst genug genommen werden können und deren Beantwortung sich die zuständigen Stellen gewiß sehr angelegen sein lassen werden. Wenn es sich herausstellen sollte, daß deutsche kommunistische Kreise hinter diesem Verbrecher stehen, dann wird es Aufgabe sein müssen, sie zu entlarven und mit der ganzen Strenge des Gesetzes gegen sie vorzugehen! Solche Taten können wirklich nicht ernst genug genommen werden! Nach den telegraphischen Meldungen hat das Reichstagsgebäude, trotzdem die gesamte Berliner Feuerwehr sofort alarmiert wurde und zur Bekämpfung des Brandes eingriff, außerordentlich schwer gelitten. Die gewaltige vergoldete Kuppel scheint völlig zerstört, der Plenarsitzungssaal und die schöne Wandelhalle sollen schwerste Verwüstungen aufweisen. Ungezählte Brandherde, die alle im Augenblick noch gar nicht einmal aufgedeckt sind, muß der Bursche gelegt haben. Man fragt sich unwillkürlich, wie es denn hat möglich werden können, daß er sich in das doch ständig unter Bewachung stehende Ge-



Ein Blick in die Wandelhalle.

Oben: Das Reichstagsgebäude.
Unten: Entree im Haupteingang.

Das Lesezimmer der Abgeordneten.

häude hat einschleichen und die Brandmaterialien hat einschmuggeln können. Der Gedanke liegt nahe, daß er Helfershelfer gehabt haben und daß die Freveltat von langer Hand vorbereitet worden sein muß.

*

Pressempfang beim neuen Oberpräsidenten.

Der neue Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von Lüninck, hat sich gestern der Presse vorgestellt und ihr in einer sehr eingehenden Aussprache sein Wollen und seine Ziele dargelegt. Darin nahm er zunächst Gelegenheit, seinem Vorgänger, dem Oberpräsidenten Gronowski, einige herzliche Worte der Würdigung zu widmen. Er anerkannte, „daß Oberpräsident Gronowski in seiner über 10jährigen Amtsführung sich stets hat leiten lassen von dem ernsten Bestreben, alles ihm Mögliche zu tun, um der Bevölkerung der ihm anvertrauten Provinz in der Schwere dieser Zeit nach Kräften zu helfen. Die Schlichtheit seines Wesens, die offene Ehrlichkeit seines Charakters, das Einstehen für seine Ueberzeugung hat ihm bei aller Gegensätzlichkeit der Anschauungen mit Recht die menschlichen Sympathien erworben, deren eine gerade und aufrichtige Natur stets gewiß sein kann. Wenn die gesamtpolitische Entwicklung sein Scheiden aus dem bisherigen Amte auch unvermeidlich gemacht hat, so empfinde ich es doch als eine Pflicht der Ritterlichkeit, auch dem politischen Gegner den Dank und die Anerkennung nicht zu versagen, auf die seine pflichttreue, lange Amtsführung und seine menschlichen Eigenschaften ihm einen Anspruch geben." Das sind Worte, die ungemein sympathisch berühren, von denen man nur wünschen möchte, daß sie auch in jener Presse einige Beachtung finden werden, die geglaubt hatte, dem „Parteibuchbeamten" Gronowski bei seinem Abgang ein paar Eselstritte versetzen zu müssen. Ebenso sympathisch berührt der Teil der Ausführungen des neuen Oberpräsidenten, in dem er die Bedeutung des Freiherrn vom Stein und des Oberpräsidenten von Vincke für die Selbstverwaltung hervorhebt, die er sich beide zu Vorbildern für sein Wirken in der Provinz erwählt hat. Besonders unterstreicht er dabei das Wirken des Oberpräsidenten von Vincke, dessen Geist wieder in alle Verwaltungsstellen der Provinz einziehen zu lassen, er als eine wichtige Aufgabe seines Amtes bezeichnet. Für seine „selbstverständliche Pflicht" hält er es, „den in der Gegenwart besonders schweren Nöten aller Wirtschaftskreise mit völlig gleicher, stets hilfsbereiter Sorge gegenüberzustehen". Das alles sind Worte, die wir alle ohne weiteres unterschreiben können und wenn der neue Oberpräsident in diesem Sinne die Presse um Unterstützung seiner Arbeit ersucht, so werden wir zu unserem Teil sie ihm bestimmt nicht verweigern. Außerordentlich enttäuscht hat es uns aber, daß er diese Gelegenheit benutzte, einige Worte an die Adresse des Zentrums zu richten, die durch ihre Schärfe direkt befremden. Wir müssen es uns aus naheliegenden Gründen versagen, näher darauf einzugehen, verweisen aber auf die gestern von uns veröffentlichte Erklärung des Bischofs Bornewasser von Trier, der sein Eintreten für das Zentrum am 5. März genau motiviert, desgleichen auch auf die Antwort des Grafen von Galen an seinen Freund, den Vizekanzler von Papen, die wir in unserer heutigen Nummer zum Abdruck bringen, und in der er feststellt: „Ich bin stolz darauf, daß ich Zentrumsmann bin!"

*

Disziplin bewahren!

Auf der großen Zentrumskundgebung in Gelsenkirchen hat Brüning von einem Polizeileutnant eine Verwarnung erhalten. Derselbe Brüning, in dem noch vor einem Jahre das deutsche Volk seinen „Retter" sah, den sein Gegner, der alte Januschauer, „den größten deutschen Staatsmann seit Bismarck" genannt hat, der im In- und Ausland anläßlich der letzten Präsidentenwahl mit dem Ehrentitel „der Herold Hindenburgs" ausgezeichnet wurde! In Bochum ist fast um die nämliche Stunde eine Klinthammer-Kundgebung, die mehr den Charakter einer Katholikenversammlung tragen sollte als einer politischen Kundgebung, polizeilich aufgelöst worden, nachdem der „Ruhrkaplan" zuvor zweimal verwarnt worden war. Zwei Tatsachen, die wir nur feststellen! Wir Katholiken sind gute Staatsbürger und deswegen können uns auch solche Vorfälle, wenn sie uns auch an die Seele greifen, nicht aus Ruhe und Vernunft bringen! Kein Wort soll fallen gegen die Beamten, die Verwarnungen und Auflösung ausgesprochen haben. Sie werden im guten Glauben gehandelt haben, ihre Pflicht erfüllen zu müssen, eine Pflicht, deren Schwere wir nicht zu ermessen vermögen. Haben wir nicht vor dem Kriege schwerere Dinge erlebt, die uns viel ernster noch erschüttern mußten und die wir doch auch ertragen haben in dem Bewußtsein, daß sie uns wohl schmerzen, wohl weh tun, unsere Seelen wundschlagen, nie und nimmer aber uns klein kriegen und zermürben konnten? Mir fällt ein Vorgang ein aus meiner Jugendzeit: Es war an einem Fronleichnamstag, alles war zur Prozession festlich gerichtet. Der Kirchplatz — damals durfte die Prozession in meiner Heimat nur auf dem Kirchplatz ziehen — prangte im Schmuck der Fahnen und Guirlanden. Soeben war das Hochamt beendet, und die Spitze der Prozession formierte sich gerade. Da nahte ein Polizeibeamter eilenden Schritts! Wir kannten ihn alle, er war ein guter Katholik wie wir anderen auch. Von weitem schon winkte er mit einem großen weißen Zettel in der Hand, und als er eben den Kirchplatz betreten, ruft er mit zitternder Stimme, während ihm Tränen die Backen hinunterrollen: „Die Prozession darf nicht ziehen. Es ist Einspruch dagegen eingelegt worden, weil eine Störung des konfessionellen Friedens darin erblickt wird." Zurück mußten wir mit der Prozession wieder in die Kirche, kein hartes Wort fiel, aber um so inniger und feierlicher klang unser „Tedeum!", das wir dann anstimmten, und wer das erlebt, hat's nie vergessen können. — Ein anderer Vorfall. Da fand bei uns eine Mission statt. Drei Oblatenpatres waren herübergekommen. Die galten vor dem Kriege auch noch als „verkappte Jesuiten" und wurden als solche behandelt. Kurz vor Beginn jeder Predigt erschien ein Polizeibeamter, nahm möglichst auffällig unter der Kanzel Platz, zückte, sobald die Prediger begannen, den Bleistift und stenographierte Wort für Wort mit. — Ein weiterer Fall: Der Führer der Nationalliberalen, der zugleich der Allmächtige eines Großunternehmens war, hatte einige hundert Meter von unserer Kirche eine Villa erstanden. Kaum hatte er sich darin niedergelassen, als er feststellte, daß ihn das Läuten in seiner Morgenruhe störte. Was tat er? Zuerst richtete er an die Geistlichkeit die Aufforderung, des Morgens das Läuten zu unterlassen. Als er damit nichts erreichte, schickte er seine katholischen Werksbeamten mit Listen von Haus zu Haus, und namentlich die katholischen Familien wurden aufgefordert, ihre Unterschrift herzugeben für die Eingabe gegen das Läuten. Es hat ihm natürlich ebenso wenig genutzt. — Und endlich noch einer: Als kurz vor dem Kriege Bestrebungen im Gange waren, das Jesuitengesetz etwas weitherziger auszulegen und darob der Evangelibund zum Sturm geblasen hatte, fand bei uns auch eine Katholikenversammlung statt, in der über das Jesuitengesetz gesprochen werden sollte. Als Redner trat ein Generalleutnant auf, ein Katholik mit dem Herzen auf dem rechten Fleck. Die Kundgebung war überfüllt, alles hing an dem Munde dieses Generals. Als der in seiner Rede darauf zu sprechen kam, daß er dem Staat seit seiner Jugend gedient, die Kriege von 64, 66 und 70 mitgemacht habe in vorderster Linie und heute zum Dank dafür mitzusehen müsse, daß seine beiden Töchter, Nonnen vom Sacré Coeur, die damals als jesuitenverwandt angesehen wurden, aus ihrem Vaterlande verbannt seien und dabei die Worte fallen ließ: „Was haben meine Töchter dem Vaterlande getan, daß sie das bittere Brot der Fremde essen müssen?", da trat ein übermachender Polizeibeamter auf ihn zu und rief: „Exzellenz, ich muß Sie bitten, sich zu mäßigen!" Das war auch eine Verwarnung! Gibt es nicht in der Geschichte des deutschen Katholizismus unendlich viele solcher und ähnlicher Fälle? Wir sind darüber hinweggekommen und werden auch das Bittere von heute überwinden! Wir müssen mit Ruhe und Vernunft tragen, was heute über uns kommt, auch wenn es nicht leicht fallen sollte, es zu verstehen! Bleiben wir diszipliniert, das ist das Wichtigste, worauf es jetzt ankommt!

Der Brandstifter:

Ein junger holländischer Kommunist.

Er gibt unumwunden die Brandlegung zu, verweigert aber jede Auskunft über Mittäter.

Berlin, 28. Februar. (Eig. Drahtb.) Bei dem im Reichstagsgebäude festgenommenen Brandstifter handelt es sich um den holländischen Kommunisten van der Lübbe. Er stammt aus Amsterdam, ist etwa 20 Jahre alt und macht einen außerordentlich fanatischen Eindruck. Er ist von mittelgroßer Statur mit zerzausten, schwarzen Haaren und schmalem Gesicht. Bekleidet war er mit einem dunklen Arbeitsanzug und einer Pelerine. Er wurde gegen 9 Uhr festgenommen und einem zweistündigen Verhör in der Polizeiwache am Brandenburger Tor von der politischen Polizei unterzogen. Um 11 Uhr wurde er ins Polizeipräsidium abtransportiert. Er hat

ein volles Geständnis abgelegt und gibt als Motiv „Rache am internationalen Kapitalismus" an.

Er hat ferner gestanden, auch den Brand im Schloß angelegt zu haben. Er weigert sich, sich über Auftraggeber und Mittäter zu äußern.

Die Umgebung des Reichstages glich um 11 Uhr abends einem riesigen Heerlager. Unzählige Feuerwehrwagen, eine Reihe von Krankenwagen, die für alle Fälle nach dem Reichstag bestellt worden waren, da man mit Rauchvergiftungen von Feuerwehrleuten rechnete, stehen auf den Straßen, und die Menschenmenge, die etwas über den Brand erfahren will, wächst immer noch an. Von außen ist, nachdem der Mitteltrakt von der Kuppel vollständig weggebrannt ist, nicht mehr viel zu sehen, dagegen

wütet das Feuer in den einzelnen Stockwerken noch weiter fort.

Nach 10 Uhr abends erschienen Reichskanzler Hitler, Vizekanzler von Papen, Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichstagspräsident Göring, der im übrigen die Ueberwachung der Löscharbeiten in die Hand nahm. Ferner sah man den englischen Botschafter Sir Horace Rumbold. Die Polizei befürchtete offenbar irgend welche kommunistischen Zusammenrottungen und patrouillierte daher in der Umgebung des Reichstages auch mit Panzerwagen. Die Wiederherstellungsarbeiten des Reichstages werden nach den bisherigen Feststellungen

7 bis 8 Monate in Anspruch nehmen,

so daß der Reichstag seine Sitzungen vermutlich im Gebäude des Landtages abhalten muß.

Das Reichstagsgebäude darf zur Stunde von Zivilpersonen nicht betreten werden. Auch die Reichstagsbeamten und die in den einzelnen Fraktionszimmern beschäftigten Parteiangestellten dürfen ihre Räume nicht betreten. Die politische Polizei unter Leitung von Oberregierungsrat Diehl ist mit einem großen Aufgebot von Beamten eingetroffen und nimmt in den nicht vom Feuer betroffenen Räumen eine eingehende Untersuchung vor, die nach Niederkämpfung des Feuers auch auf die anderen Teile des Gebäudes ausgedehnt werden soll. Es werden

immer noch neue Brandherde gefunden,

so daß der Täter zur Durchführung dieser umfangreichen Brandstiftung Stunden gebraucht haben muß. Wie er in das Reichstagsgebäude hineingekommen ist, darüber besteht zur Stunde noch Unklarheit. Die Vernehmung hat bisher Genaues nicht ergeben.

Von langer Hand vorbereitet?

Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtb.) Die weitere Untersuchung des Reichstagsgebäudes hat ergeben, daß die zur Brandstiftung verwandten größeren Mengen Benzin oder Petroleum nicht auf einmal vom Täter unbeachtet ins Gebäude geschafft sein können. Die Flüssigkeiten müssen irgendwie aufbewahrt worden sein, und man vermutet einen engen Zusammenhang zwischen dem Täter und Personen, die dauernd Zutritt zu den Zimmern der kommunistischen Reichstagsfraktion haben. In diesem Zusammenhang verdient die Meldung Erwähnung, daß der kommunistische Abgeordnete Torgler in Begleitung eines zweiten Abgeordneten kurz vor Ausbruch des Brandes das Reichstagsgebäude in größter Eile verlassen habe.

Nach Mitternacht:

Das Feuer gelöscht!

Furchtbare Verwüstungen im ganzen Gebäude.

Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtb.) Eine Stunde vor Mitternacht hatte es den Anschein, als ob die Gefahr, daß das ganze Gebäude in Mitleidenschaft gezogen würde, gebannt sei. Während noch eine halbe Stunde vorher die Funken bis weit in den Tiergarten hineinflogen, lag gegen 23 Uhr die Kuppel des Reichstages nur noch in einem dunkelroten Schimmer. Inzwischen konnten

nicht weniger als 20 Brandherde festgestellt

werden. Es waren größtenteils Anhäufungen von Lumpen und Holzwolle, die aber nur zum Teil in Brand geraten sind.

Der Sitzungssaal des Reichstages bietet das Bild eines wüsten Durcheinanders. Ungeheure Wassermengen sind in den Saal gepumpt worden. Kurz nach 23 Uhr verließ Reichskanzler Hitler das Reichstagsgebäude; daraufhin wurde der Presse Zutritt gewährt. Ueberall lagen noch Schlauchleitungen. Im Sitzungssaal sind der Sitz des Präsidenten sowie die gesamten Sitze der Abgeordneten vernichtet, ebenso die Tribünen. Die Feuerwehrleute haben noch immer zu tun. An den Wänden sind Mauerteile geborsten und herausgesprungen, einzelne Teile von der Glut geschmolzen. Die Kuppel ist nicht zusammengebrochen, sondern das Glas dach. Eine Brandstelle befindet sich auch in unmittelbarer Nähe des Zimmers des Reichskanzlers. Der Teppich weist große Brandspuren auf. Auch in den Restaurationsräumen ist eine große Brandstelle vorhanden, auch einzelne Fraktionszimmer sind in Mitleidenschaft gezogen.

Von 10 Uhr abends ab wird der Reichstag von zwei Nachtwächtern bewacht. Der erste tritt seinen Dienst um 8 Uhr an. Zwischen 8 und 10 Uhr ist also nur ein Wächter im Hause, und zwar deshalb, weil um diese Zeit gewöhnlich noch derselbe Betrieb herrscht wie am Tage. Die Sitzungen pflegen ja meist später zu liegen. Von 10 Uhr abends ab sind dauernd zwei Wächter auf dem Rundgang. Alle Geschosse werden genau kontrolliert. Kehrt der Wächter zurück, so übernimmt er die Wache unten und sein Kollege löst ihn auf dem Rundgang ab. Der Brand ist vor 10 Uhr abends angelegt worden.

Für Verbrecher ist es ein Leichtes, unter dem Vorwand, einen Abgeordneten zu sprechen oder als Lieferant oder etwas Aehnliches zum Botenmeister geführt zu werden, in das Haus einzudringen und sich verborgen zu halten.

Daß das Verlassen des Gebäudes kontrolliert werden kann, dafür reicht bei den vielen Besuchern im Reichstag das Personal nicht aus. Geheimrat Galle hat den Brandstifter gefragt, wie er ins Haus gekommen sei. Er hat aber keine Antwort gegeben. Die Tatsache, daß der Verhaftete Ausländer ist und **nur gebrochen deutsch spricht, läßt darauf schließen, daß er Komplizen gehabt hat, die ihm beim Eindringen in das Haus behilflich waren.** Als der Brand entdeckt wurde, war das zum Tiergarten gelegene Portal 2, das von den Abgeordneten benutzt wird, geschlossen und nur das entgegengesetzte Portal am Reichstagsufer geöffnet, durch das Besucher und Lieferanten zu kommen pflegen. Das Reichstagsgebäude wird noch darauf untersucht, ob ein offenes Fenster festzustellen ist, durch das etwaige Helfer des Verhafteten hinausgelangen konnten. Ebenso wird natürlich jeder Winkel des gewaltigen Gebäudes darauf geprüft, ob sich noch jemand verborgen hält.

Wie war die Bewachung?

Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtb.) Ueber die Bewachung des Reichstages gibt der Direktor beim Reichstag, Geheimrat Galle, folgende Auskunft:

Brandstiftung im Berliner Schloß.

Zu Berlin, 28. Febr. (Drahtb.) Auf noch rätselhafte Art brach in den Abendstunden in dem früheren kaiserlichen Schloß (Residenz) ein Brand aus. Ein Doppelfenster im Dachgeschoß hatte Feuer gefangen, doch konnte der Brand noch rechtzeitig gelöscht werden. Eine Stunde, bevor der Brand bemerkt wurde, hatte der Hausinspektor des Schlosses das Dachgeschoß durchgangen, um festzustellen, ob sämtliche Fenster geschlossen seien. Ihm ist auf diesem Gange nichts aufgefallen. Von der Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt. Von diesen Beamten wurden sogenannte Kohle- und Feueranzünder und verkohlte Reste von diesen vorgefunden. Auch lagen in der Umgebung des Brandherdes mehrere abgebrannte Streichholzreste. Man neigt zu der Vermutung, daß die brennenden Anzünder durch den in der Nähe liegenden Luftschacht an den Brandherd befördert worden sind. Aber Brandstiftung liegt zweifellos vor. Jedoch sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Zusage von Zentrum und Bayern für den Osthilfe-Ausschuß.

Berlin, 28. Febr. (Drahtber.) Wie das Nachrichtenbüro der VDZ meldet, haben der Zentrumsabgeordnete Erling und der Vertreter der Bayerischen Volkspartei, Abg. Pfleger, nunmehr dem Reichsminister Hugenberg mitgeteilt, daß sie bereit seien, in dem Ausschuß zur Nachprüfung der Osthilfe mitzuwirken, der auf Vorschlag des Reichsministers Hugenberg unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers a. D. Reubaus eingesetzt werden soll. Da auch von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und den Nationalsozialisten entsprechende Zusagen vorliegen und da die Kommunisten an diesem Ausschuß nicht beteiligt werden sollen, fehlt lediglich eine Erklärung der Sozialdemokraten, die für morgen erwartet wird.

An zuständiger Stelle wird bei dieser Gelegenheit nochmals unterstrichen, daß die Regierung darauf dränge, diese Nachprüfung vorwärts zu bringen und daß sie das vom Ausschuß benötigte Aktenmaterial bereit gelegt habe, so daß einem baldigen Arbeitsbeginn dieses Ausschusses nichts im Wege stehe.

Eine Unterredung Kaas' mit dem „Petit Journal".

TU. **Paris, 28. Febr. (Drahtb.)** Der Führer des Zentrums, Prälat Kaas, gewährte einem Vertreter des „Petit Journal" eine kurze Unterredung, in deren Verlauf er auf die deutsch-französischen Beziehungen einging. Kaas erklärte dabei nach dem „Petit Journal" u. a., daß

alle schönen Gesten Frankreichs gegenüber Deutschland zu spät gekommen seien. Das Rheinland und das Saargebiet hätten bereits im Jahr 1926 geräumt werden und das Abkommen von Lausanne sofort nach der Aufhebung des Dawesplanes erfolgen müssen.

Er habe es seit langem vorausgesehen, daß einmal eine sogenannte Samson-Periode kommen würde. Genau wie Samson seine letzte Kraft gesammelt habe, um sich für die erlittenen Erniedrigungen zu rächen, mache Deutschland im Augenblick eine Periode der äußersten Verzweiflung durch. Es müsse eine große Arbeit von vorn begonnen werden.

Auf den Einwand des Vertreters, daß Frankreich doch immer guten Willen gezeigt habe, erwiderte Kaas, dem Blatt zufolge, daß er die Ausführungen Pierre Cots in Genf wohl anerkenne, daß man aber nicht die Haltung des französischen Außenministers Paul Boncour unmittelbar hinterher gegenüber dem deutschen Vertreter Nadolny und die Haltung Hendersons gegenüber der deutschen Vertretung vergessen dürfe.

Freiherr von Kerckerinck zur Borg †

Münster. Am Sonnabend nachmittag verstarb auf Schloß Hohenfelde bei Rorel der frühere Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Westfalen und Präsident der Rheinisch-Westfälischen Malteser-Ritter, Engelbert Reichsfreiherr Kerckerinck zur Borg im Alter von 60 Jahren infolge eines Schlaganfalles. Die Beisetzung des Verstorbenen erfolgt am Donnerstag in der Familiengruft in einer Kapelle der Kirche zu Rinkerode.

Von 1912 bis 1918 war Freiherr von Kerckerinck Mitglied des Reichstages und der Zentrumsfraktion des Reichstages. Den Feldzug machte er als Mitglied des Stabes des Militär-Inspekteurs der Freiwilligen Krankenpflege im Großen Hauptquartier mit. Im Jahre 1918 wurde er zum Präsidenten des Westfälischen Bauernvereins gewählt. Der Verstorbene war außerdem bekannt durch seine schriftliche Tätigkeit, die sich in der Hauptsache mit der Schilderung seiner ersten Heimat Westfalen befaßte.

Das Namensschild der „Emden" Hindenburg übergeben.

Zu Berlin, 28. Febr. (Drahtb.) Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den australischen bevollmächtigten Minister in London, Sir Right Honorable Stanley Melbourne Bruce, der im Auftrage der australischen Regierung das Namensschild des im November 1914 gegen den australischen Kreuzer „Sidney" unterlegenen deutschen Kreuzers „Emden" überbrachte. In einer längeren Ansprache kennzeichnete der Minister diesen Akt nicht nur als eine Ehrung für die „Emden" und ihre ritterliche Besatzung, sondern auch als ein Zeichen der Freundschaft des australischen Volkes für das deutsche. Der Reichspräsident dankte mit herzlichen Worten und sprach die Ueberzeugung aus, daß diese Tat wesentlich zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beitragen werde. An dem Empfang nahmen der britische Botschafter Sir Horace Rumbold und der britische Marineattaché Fregattenkapitän Hames sowie der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder teil.

BOCHUMER Mosaik

Rosenmontag. Vierzig Tage lang währte die alte Fastenzeit — vierzig Tage lang mußte, wer es ernst meinte mit seiner Kirche, seinen Gelüsten auf diese und jene wohlbeliebte Speise entsagen — wem wollte man's verdenken, wenn er rasch noch einmal, kurz vor Toresschluß, seinem Magen ein Gutes antun wollte? So ist denn von jeher die Fastnacht, die letzte Nacht vor jenen vierzig mageren Tagen, besonders damit begangen worden, daß man sich noch einmal mächtig gütlich tat an Gekochtem und Gebratenem, Gesottenem und Gebackenem, und da bei solch anstrengender Beschäftigung sich natürlich stets ein gewaltiger Durst einzustellen pflegte, so wurden dann auch in entsprechendem Maße die Becher geschwungen. Aber die Fastnacht gebot zugleich dem Faschingstreiben ein jähes Ziel — und so brandeten denn auch die Wogen der Lustbarkeit noch einmal hoch auf, noch ein letztes Mal herrschte allenthalben Narretei und Mummenschanz. Und hatte in jenen Zeiten jeder deutsche Stamm, jede Stadt fast und jedes Dorf für diesen Tag seine eigenen Bräuche und Sitten, wie es seine eigenen traditionellen Fastnachtsleckereien hatte. Unmöglich, sie alle zu schildern, ja, sie nur alle herzusagen. Da hatten sie, und haben es einigerorts noch heute, das Metzgerspringen und das Spießeinrecken, die Kälberweil und an der Waterkant das Eisbosseln, das Scheibenschlagen und das Efelreiten und hierzulande das Gänsereiten — unter vielen, vielen anderen, immer schöneren, immer tolleren Sachen. Und alles war da auf den Beinen — solang sich eben jeder darauf halten konnte, versteht sich — in Kostümen und Masken und und Pritschen und anderem Handwerkszeug, mit dem der liebe Nächste geneckt werden konnte. Vieles aus diesem Ueberschwang ist den Zeitläuften dann noch und noch zum Opfer gefallen — aber noch immer trägt die Fastnacht die Zeit der Ausgelassenheit und des Uebermuts, wie es auch am gestrigen Rosenmontag in unserer Stadt der Falle war. Im Varietehaus gab es gestern abend ein Künstlerfest unter der Devise „Schminke, Feder und Palette". Allen Gerüchtemachern sei gesagt, daß wir mit dieser Veranstaltung nichts zu tun haben. Im übrigen haben wir die Entschließung sämtlicher evangelischer Verbände Bochums nicht erhalten, konnte sie also auch nicht veröffentlichen.

*

Gefährliche Auswanderungspläne. Die Auswanderungsberatungsstelle Köln teilt uns mit: Der schwere Druck der Massenarbeitslosigkeit in Deutschland macht sich begreiflicherweise in zunehmendem Maße in Auswanderungsplänen Luft, die eine wesentliche Entlastung des deutschen Arbeitsmarktes herbeiführen sollen. Unter den vielen Befürwortern einer Entlastung des beengten Wirtschaftsraumes fühlen sich manche besonders berufen, das schwierige Problem der Ueberseesiedlung ohne weiteres durch großzügige theoretische Pläne zu lösen. Sie wollen in kurzer Zeit Tausende und Abertausende von Deutschen im Auslande unterbringen und seßhaft machen. Alle diese Pläne, mögen sie auch noch so gut gemeint sein, verkennen völlig die unüberwindlichen Schwierigkeiten einer Massenansiedlung Deutscher in unter fremder Herrschaft stehenden Ueberseeländern. Die bisherigen vielfältigen Erfahrungen haben immer wieder bewiesen, daß Auslandssiedlung nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie aus bescheidenen Anfängen entsteht und sich organisch fortentwickelt. Diese Tatsache wird mißachtet, wenn der in der Oeffentlichkeit viel erörterte Plan des Generals Kundt eine beschleunigte Ansiedlung von 250 000 Deutschen im Amazonas-Gebiet mit einem Aufwand von 2½ bis 3 Milliarden RM vorsieht. Auch der bisher weniger genannte „Technische Groß-Siedlungsplan" von F. W. Grupe in Berlin, der sogenannte „Grupeplan", schießt mit einem Kapitalbedarf von zunächst 35 bis 40 Millionen RM weit über das Ziel hinaus. Dieses großkapitalistisch aufgezogene Unternehmen soll mit Spargeldern finanziert werden, die der eigens hierfür gegründeten „Spargemeinschaft Uebersee" zufließen. In einer Zeit großer Kapitalknappheit wird den Sparern zugemutet, 35 bis 40 Millionen RM für ein unsicheres Unternehmen aufzubringen! Wer seine Mittel zur Finanzierung solcher Pläne hergibt, handelt leichtsinnig, da er mit großer Wahrscheinlichkeit den Verlust des Geldes zu gewärtigen hat.

*

2100 Jugendherbergen. Das Reichsjugendherbergsverzeichnis für 1933 ist erschienen. Es berichtet zunächst über die Entwicklung des deutschen Jugendherbergswertes. Im Laufe von 22 Jahren konnte das Vaterland mit einem Netz von 2100 Jugendherbergen überzogen werden. Im Jahre 1931 wurden rund 4,5 Uebernachtungen in 2114 Jugendherbergsorten gezählt. Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergsorte zählte 1082 Ortsgruppen mit 131 461 Mitgliedern. Besonders wichtig sind die neuen, ab 1. 1. 1933 gültigen „Bestimmungen für die Benutzung der Jugendherbergen", enthaltend das Herbergsrecht, Grenzen des Herbergsrechtes, die Ausweispflicht in allen Einzelheiten für jugendliche Einzelwanderer, für Mitglieder, für in Berufsausbildung Begriffene, für geführte Jugendgruppen, über die Führerausweise und deren Ausgabestellen. Es folgt dann die Hausordnung für die deutschen Jugendherbergen mit allen Einzelheiten über die Voranmeldung, das Verhalten in der Jugendherberge, das Herbergsbuch und das Kopfgeld. Nach einem 393 Seiten starken Verzeichnis der Jugendherbergen in den Gauen folgen im Anhang Wanderregeln in Wort und Bild, etwas vom Verhalten in der Natur, über die Ernährung beim Wandern, über Fußpflege, über erste Hilfe bei Unglücksfällen, die Bedingungen über das Reichsjugendabzeichen, wichtige Erlasse des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, über die körperschaftliche Mitgliedschaft von Volks- und höheren Schulen, schließlich die Bestimmungen der Reichspost und des „Seedienst Ostpreußen" für die Erlangung von Fahrpreisermäßigungen u. a.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Dienstag, den 28. Februar:

Sonnenaufgang 7,20 — Sonnenuntergang 18,06
Mondaufgang 8,13 — Monduntergang 23,14

1683 Der französische Physiker A. F. René de Réaumur in La Rochelle geb. (gest. 1757).
1883 Der preußische Generalfeldmarschall Alfred Graf von Schlieffen in Berlin geb. (gest. 1913).
1925 Friedrich Ebert, deutscher Reichspräsident, in Berlin gest. (geb. 1871).

„Ich warne Neugierige."

Bei Einschreiten der Polizei aus Anlaß von Tumulten, Unruhen, Menschenansammlungen,

besonders auch bei bewaffneten Angriffen auf Polizeibeamte, werden öfter unbeteiligte Personen, die sich zufällig, meistens aus Neugierde, an dem Orte des polizeilichen Einschreitens aufhalten, verletzt.

Eine in diesem Zusammenhang gegen den Fiskus angestrengte Schadenersatzklage wurde von einem Landgericht rechtskräftig zurückgewiesen mit folgender Begründung. „Die Polizei ist zwecks Durchführung ihrer Aufgaben berechtigt, erforderlichenfalls von der Waffe Gebrauch zu machen. Daß dann auch einmal ein Unschuldiger getroffen werden kann, ist ein bedauerlicher Zufall, aber noch kein Verschulden der Polizei, die ihre Maßnahmen notwendigerweise mit Energie durchführen muß. Darauf beruht zum guten Teil der Erfolg ihrer Handlungen. Sie würde andernfalls nicht ihre Aufgabe erfüllen können. Auch kann die Polizei im voraus nicht ahnen, wie weit der ihr entgegengesetzte Widerstand gehen wird. Unter solchen Umständen kann man der Polizei keine Fahrlässigkeit vorwerfen, wenn sich herausstellt, daß sie das erforderliche Maß bei ihrem Vorgehen etwas überschritten hat."

Die ordnungsliebende Bevölkerung wird daher im eigenen Interesse wie auch zur Erleichterung des Dienstes der Schutzpolizei gebeten, sich allen Ansammlungen der genannten Art fernzuhalten.

Wir wollen helfen!

Morgen, Mittwoch, ist wieder Sammeltag der Freiwilligen Sanitätskolonne für die Bochumer Winterhilfe. Die folgenden Straßen werden befahren:

Berastraße, Wittener Straße bis zur Velostraße und alle Straßen links und rechts davon.

Die Sammlung beginnt um 13 Uhr. Das bekannte Trompetensignal verkündet die Ankunft der Sanitätskolonne. Entgegengenommen werden außer Geldspenden Bekleidungsstücke aller Art für Männer, Frauen und Kinder. An die Einwohner der genannten Straßen ergeht die Bitte, das Hilfswerk nach Kräften zu unterstützen.

Volksblatt verboten!

Wie wir erfahren, ist das sozialdemokratische Volksblatt auf drei Tage verboten worden.
Der Grund war gestern noch nicht bekannt.

Die Wattenscheider Schießerei.

Schon gestern berichteten wir von einer Schießerei, die es am Sonntagabend in Wattenscheid gab. Inzwischen haben wir erfahren, daß zwischen 18 und 19 Uhr am Karnevalssonntag ein größerer Trupp Nazis von einer auswärtigen Kundgebung zurückkehrte. Sie machten einen Umweg durch die bekannte Sommerdellenstraße, begleitet von mehreren Polizeiautos. Plötzlich fielen Schüsse, angeblich aus den anliegenden Häusern, obschon nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, von welcher Seite die Schüsse gefallen waren. Das veranlaßte die Polizei, nun vorzugehen und die Häuser zu durchsuchen, wobei ihnen mächtige Scheinwerfer helfen mußten. Später kam es dann Ecke Quer- und Elisabethstraße erneut zu einer Schießerei. Auch hier riegelte die Polizei das Viertel ab und durchsuchte die Häuser. Montagmorgen wurde die Durchsuchung fortgesetzt. Die Straßen waren vollkommen abgesperrt.

Der Polizeibericht meldet darüber:

Beim Rückmarsch von einer größeren Kundgebung in Wanne-Eickel wurde am Sonntag nachmittag, gegen 6,30 Uhr, in Wattenscheid ein Zug der SA und SS der NSDAP aus mehreren Häusern der Sommerdellenstraße beschossen. Die Schutzpolizei erwiderte das Feuer und nahm anschließend Durchsuchungen der in Frage kommenden Häuser vor, die jedoch ergebnislos verliefen. Verletzt ist niemand. Fünf Personen wurden festgenommen, mußten aber wieder entlassen werden, da ihnen eine Beteiligung nicht bewiesen werden konnte. Nach der Schießerei wurde ein Mitglied der KPD durch einen Messerstich verletzt. Der Täter ist bisher nicht ermittelt. Die Politische und Kriminalpolizei hat mit einem größeren Beamtenaufgebot heute morgen nochmals eingehende Durchsuchungen einer Reihe von Häusern vorgenommen, wobei zwei Jagdgewehre und zwei Handfeuerwaffen gefunden und beschlagnahmt wurden. Die polizeilichen Ermittelungen nach den Urhebern der Schießerei werden fortgesetzt.

Wahlen kosten Geld!

Darum:

Gebt für den Wahlfonds der Zentrumspartei!

Zahlungen
auf Postscheckkonto Nr. 18551 Dortmund
od. Parteisekretariat Bochum, Hellweg 39

Frauenversammlung

Die bisherige Reichstagsabgeordnete **Frau Elisabeth Zilleken**

aus Dortmund spricht am **Mittwoch, dem 1. März, nachmittags 4.30 Uhr,** im großen Saale der Bürgergesellschaft in Bochum in einer **Frauen- und Mütterversammlung,** wozu alle katholischen Frauen und Jungfrauen eingeladen sind.

Thema: **Wo steht die katholische Frau und Jungfrau in diesem Entscheidungskampfe?**

Katholische Frauen und Jungfrauen! Erscheint in Massen!

Polizei sucht Mädchen, die längst begraben sind.

In unserer Samstagausgabe veröffentlichten wir einen ausführlichen Polizeibericht unter der Ueberschrift „Mehrere Mädchen spurlos verschwunden", in dem die hiesige Polizei nach einer Emma Schneider und anderen Mädchen, die spurlos verschwunden sein sollen, fahndete. Der Zufall wollte es, daß die „Tremonia" zu gleicher Zeit über das Begräbnis der von der Bochumer Polizei gesuchten Emma Schneider berichtete. Sie schreibt:

„Die Kontoristin Emma Schneider aus Herford, die Ende November von Schulte ermordet und in Dorstfeld verscharrt wurde, und die man erst Anfang dieser Woche nach Angaben Scheers auffand, wurde gestern auf dem Dortmunder Hauptfriedhof in aller Stille beerdigt. Von Verwandten hatte sich der Bruder aus Berlin eingefunden. Außerdem waren noch einige Personen, die sie gekannt hatten, erschienen. Von einer eigentlichen Trauerfeier hatte man abgesehen. Am Grabe hielt Pastor Reiß von St. Johannes eine zu Herzen gehende Ansprache. Er stellte seine Ansprache unter das Wort: „O Herr, mag's mit meinem Ende gut!" Was geschehen sei, sei allen bekannt. Hier sei nicht der Ort und auch nicht die Stunde, um ein Urteil zu fällen über die grausige Tat. Das bleibe der irdischen Gerichtsbarkeit überlassen. Er sprach dem Bruder der Ermordeten Trost zu und forderte ihn auf, stille zu werden im Glauben. Namens des Verbandes weiblicher Büroangestellter, dem die Tote nahezu 25 Jahre anzehörte, sprach die Dortmunder Ortsgruppenleiterin, Frl. Schulz, warme Worte der Kameradschaft an die Verstorbene als letzten Gruß des Verbandes."

Der „Tremonia" muß dann der Bochumer Polizeibericht zu Gesicht gekommen sein; denn in ihrer gestrigen Ausgabe schrieb sie:

„In auswärtigen Zeitungen werden weitere weibliche Personen gesucht, die auf Anzeigen der Raubmörder Schulte-Scheer geschrieben haben könnten. Ein benachbartes Polizeipräsidium hat zu diesem Zweck der Presse einen recht langen Artikel übergeben, der in allen Punkten — bis auf die gewünschte Meldung weiterer Personen — von den Ereignissen überholt ist. Inzwischen sind ja nicht nur die Mörder verhaftet, es ist auch die Leiche der ermordeten Erna Schneider gefunden und beerdigt worden. Da der vorgestern in der Presse der Nachbarstädte veröffentlichte Bericht diese Tatsachen ignoriert, wird bedauerlicherweise der Eindruck erweckt, als ob es sich um neue Fälle handelt."

Es ist uns unbegreiflich, wie es möglich war, daß die hiesige Polizei von diesen Vorgängen bisher keine Ahnung gehabt hat.

Zehn Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahl.

Für die Stadtverordnetenwahl am 12. März 1933 sind 10 Wahlvorschläge eingegangen, und zwar von folgenden Parteien oder Verbänden:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
3. Kommunistische Partei Deutschlands.
4. **Zentrum.**
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.
6. Deutsche Volkspartei.
7. Evangelischer Volksdienst.
8. Deutsche Staatspartei.
9. Mittelstand.
10. Polenliste.

× **Wieder 45-Minuten-Stunde in den preußischen Schulen.** Die 50-Minuten-Stunde hat besonders in Großstädten und Orten mit vielen Fahrschülern zu Stundenplänen geführt, die zu großen Bedenken Veranlassung geben und zum Teil zu einer untragbaren Ueberbürdung der Schüler geführt haben. Wie der Amtliche Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der Reichskommissar für das preußische Kultusministerium deshalb durch einen Erlaß die Stundendauer wieder allgemein auf 45 Minuten festgesetzt. Er hat gleichzeitig Richtlinien für eine organische Gestaltung der Stundenpläne gegeben, damit Mißstände (übermäßige Dauer des Vormittagsunterrichtes, Verkürzung der Pausen, Verkümmerung des Spielturnens und anderes mehr) beseitigt werden.



Katholischer Jungmännerverband, Bezirk Bochum.

Junge Front! Generalpräses Msgr. Ludwig Wolker spricht am Donnerstag, dem 2. März, im Dortmunder Fredenbaumsaale, um 8 Uhr zur gesamten katholischen Jugend über das Thema:

„Im Ringen um Deutschland!"

Die katholische Jugend Bochums wird ebenfalls zur Stelle sein. Karten zum Preise von 20 Pf. sind ab heute nachmittag im Bundesamte, Neustr. 22, erhältlich. Wir bitten alle Vereine und Gruppen, die Banner und Wimpel mitzubringen. Die gemeinsame Abfahrt erfolgt Donnerstag abend 18,45 Uhr ab Neustr. 22. Der Fahrpreis wird sehr niedrig bemessen sein.

Katholisches Jungvolk! Die Stunde der Bewährung ist gekommen! Es muß eine gewaltige Kundgebung jungkatholischen und jungdeutschen Willens werden, von uns getragen, geformt und durchgeführt! Die Oeffentlichkeit soll wissen, daß katholische Jugend da ist, daß sie opferbereit im Dienst von Volk und Staat steht.

Junge Front!, wir bilden sie, du und ich und wir alle! Junge Front, wir kämpfen in ihr mit geistigen Waffen für Freiheit, Wahrheit, Recht und Bruderliebe. Für dieses Ziel laßt uns am Donnerstag abend unter unsere Banner und Wimpel treten und aufs neue unsern Willen bekunden für Christi Reich in einem neuen Deutschland!

Vergessen wir nicht!

Am Aschermittwoch nimmt die hl. Kirche die Aschenweihe vor, bezeichnet damit die Stirn der Gläubigen und ermahnt uns: „Gedenke, o Mensch, daß du Staub bist und zum Staube zurückkehrst." Diese ernste Ermahnung mit dem Hinweis auf den Tod und die Vergänglichkeit alles Irdischen soll uns bewegen, in der hl. Fastenzeit mehr als sonst unsere Gedanken auf das Unvergängliche und Ewige, auf unser Seelenheil zu richten durch Gebet, Fasten und Almosengeben. An dieser Vorbereitung auf das hohe, heilige Osterfest werden sich alle wahren Christen gern beteiligen, auch wenn sie zum körperlichen Fasten nicht verpflichtet oder in drückender Not nicht in der Lage sind, reichere Almosen zu geben. Wenn es von Herzen ernst ist, wird unter dem Lichte der göttlichen Gnade schon Mittel und Wege finden zum Gebete, zur Selbstüberwindung, zur Nächstenliebe. Wem dieser Vorsatz am Aschermittwoch nicht im Herzen glüht, der möge ruhig auf die geweihte Asche verzichten.

Die geweihte Asche wird ausgeteilt zwischen den hl. Messen und nach der letzten hl. Messe, keinesfalls während der hl. Messe!

Pfarrversammlung in der Dreifaltigkeitspfarre. Am Mittwoch, dem 1. März, abends 8 Uhr, findet im Lokale Dahlhoff, Schmechtingstraße, eine Pfarrversammlung der Katholiken von Wegescheid statt. Es spricht Journalist Kaub: „Wir Katholiken und der bevorstehende Entscheidungskampf". Die Katholiken der Dreifaltigkeitspfarre, besonders die Jugend, sind freundlichst eingeladen. Es geht um die Freiheit unseres Volkes. Erscheint in Massen!

Pfarrversammlung in Riemke. Eine Pfarrversammlung findet am Mittwoch, dem 1. März, abends 8 Uhr, im Lokale Vorhoff, Herner Straße, statt. Syndikus Ostwald spricht über: „Die kulturelle Bedeutung des bevorstehenden Entscheidungskampfes". Katholiken! Aufgewacht! Erscheint in Massen!

Pfarrversammlung in der Christ-Königpfarre. Religionslehrer Dr. Reinold spricht am Freitag, dem 3. März, abends 8 Uhr, im Lokale Hahnefeld, Hermannshöhe, über: „Die Stunde der Entscheidung ist gekommen". — Katholiken! Es geht darum, was in dem nächsten Jahrzehnt aus dem deutschen Volke wird. Erscheint in Massen in der Versammlung unserer neuen Pfarre.

Zahltage der Knappschaft

Zahlbezirk	Zahllokal	März
Bochum II	Spießhardt, Herner Str. 11	3.
Bochum III	Wiesmann, Castroperstr. 117	3.
Bochum IV	G. Janzen, Marienstr. 42	3.
Bochum-Altenbochum I	Drevermann, Altenbochum	1.
Bochum-Altenbochum II	Otto Feldhege,	1.
Bochum-Grumme	Goecke, B.-Grumme	4.
Bochum-Hamme I	Raeder, B.-Hamme	6.
Bochum-Hamme II	W. Schulte, B.-Hamme	6.
Bochum-Hamme III	Dahlhoff, B.-Hamme	6.
Bochum-Hamme IV	Knepper, Dorstenerstr. 95	6.
Bochum-Hofstede I	Bergmann, Riemkerstr. 8	2.
Bochum-Hofstede II	Ww. Becker, Poststr. 25	2.
Bochum-Hordel I	Kruppscher Saalbau	2.
Bochum-Kirchharpen	Stratmann, B.-Kirchharpen	2.
Bochum-Kornharpen	Ruwe, B.-Kornharpen	3.
Bochum-Laer I	Kuhweide, B.-Laer	4.
Bochum-Laer II	Münstermann, B.-Laer	4.
Bochum-Querenburg	Eggermann, B.-Querenburg	7.
Bochum-Riemke I	Petermann, Hernerstr. 443	6.
Bochum-Riemke II	Petermann, Hernerstr. 443	1.
Bochum-Stiepel I	Fritz Sonntag, B.-Stiepel	4.
Bochum-Stiepel II	Wegemann, B.-Stiepel	4.
Bochum-Weitmar I	Märker, Prinz-Regentstr.	7.
Bochum-Weitmar II	Jäger, Hattingerstr. 330	7.
Bochum-Weitmar III	Rotermund, B.-Weitmar	7.
Bochum-Weitmar IV	Ranft, Wattenscheiderstr.	7.
Boch.-Wiemelhausen I	Knepper, Wiemelh. Str.	1.
Boch.-Wiemelhausen II	Hülsmann, B.-Steinkuhl	1.
Eppendorf	Riggeling, Eppendorf	2.
Bochum-Gerthe I	Blome, Bochum-Gerthe	4.
Bochum-Gerthe II	Lücke, (Inh. Korte)	4.
Bochum-Gerthe III	Cöppencastrop, B.-Gerthe	4.
Bochum-Hiltrop	Punge, Bochum-Hiltrop	3.
Boch.-Langendreer I	Lindemann, Hauptstraße	7.
Boch.-Langendreer III	Merkel	6.
Boch.-Langendreer IV	Merkel	7.
Boch.-Langendreer V	Goldberg, Wilhelmshöh	7.
Bochum-Werne I	Ww. Wortelmann	1.
Bochum-Werne II	Friedrich Kersten	6.
Bochum-Werne III	Ww. Wortelmann	6.
Bochum-Werne IV	Mußweiler	6.

Bilder des Grauens.

Exerzitien als Quellen innerer Gesundung. – Seelischer Leerlauf!

Ueber die Frage, wer das Trümmerfeld von 1918 verschuldet hat und welche Einflüsse für die Krisen von 1933 verantwortlich zu machen sind, mögen sich Politiker und Wirtschaftler streiten. Wir Seelsorger werden unsere Kräfte in verstärktem Maße auf dem Gebiete der moralischen Verelendung einsetzen. In zerfallenen Häusern wohnt das Grauen, stillgelegte Zechen versinken im Wasser. Der Anblick einer durch Arbeitslosigkeit und mangelnden Lebensinhalt zerfallenen Persönlichkeit aber muß erschüttern. Einer unserer bedeutenden Psychiater, C. G. Jung, sagt, daß ein Drittel seiner Patienten einer klinischen Behandlung nicht bedürfen, sondern nur an der Sinnlosigkeit und Zwecklosigkeit ihres Lebens zerbrachen. Zwei Drittel davon gehören in die zweite Hälfte des Lebens, wo die Erfolgsmöglichkeiten sozusagen erschöpft sind und die gähnende Leere den Oberflächenmenschen in seiner ganzen inneren Armut offenbart. Die Jagd nach betäubenden Vergnügen, die zur Signatur der Zeit gewordene Ruhelosigkeit erscheint dem Tieferblickenden als Flucht vor sich selbst, vor der deutlich gefühlten Unzulänglichkeit seines Daseins. Das ruhige, besonnene Manneswort wirkt vor der Masse nicht mehr, sie will aufgepeitscht, bis zum Aufschreien leidenschaftlich erregt werden. Die Triebe rasen wie Naturgewalten, wirken wie Dynamit. Brennendes Schiff auf stürmischer See!

Wo ist der Meister, der seine beruhigende Hand ausstreckt über die entfesselten Gewalten, der die Anker des Lebensschiffleins in die Tiefen der Seele wirft?

Wieviel seelisch Kranke spült der Ozean des Lebens täglich an die Gestade unerträglicher Vereinsamung! Der Erlösungsschrei gequälter Menschenseelen gellt lauter als Viola, Baß und Geige in den Aether hinein. Zerbrochene Seelen klingen ebensowenig wie gesprungene Glocken. Nur wenn sich die kranke und leergewordene Seele wieder der ins Metaphysische hineinragenden Zielsetzung des Lebens öffnet, nur wenn das isolierte Kerkerdasein wieder eingebettet wird in die schützende, aufrichtigende, liebevoll sorgende Vatergüte Gottes, dann lösen sich in dieser heiligen Gemeinschaft die Ichverkrampfungen, die inneren Spannungen. Der Heilungsprozeß beginnt. Die Wertfülle göttlichen Reichtums senkt sich befruchtend und beglückend in die ausgetrockneten Stepen eines verwahrlosten Seelenlebens. Ein heimatlos Gewordener, in die Irre Geführter wendet sich in kindlicher Glaubensseligkeit wieder den ihm vom Vater im Himmel als Aufgabe gestellten Lebenswirklichkeiten zu. Wer die aus Exerzitien Heimkehrenden ihre aus der Frohbotschaft geschöpften Seelenfreuden sich gegenseitig austauschen hört, weiß, daß gerade der dreitägige, ausschließliche Verkehr mit Gott den Weg in die Tiefen der Seele frei gemacht hat.

Formung des Lebens aus den Tiefen der Seele wird dann von selbst die Losung.

Exerzitien lenken den Blick von der Oberfläche weg auf den Kern der Persönlichkeit, die sittlich-religiöse Tiefenschicht.

Die Hebung, Verarbeitung und vor allem die gerechte Verteilung der Bodenschätze bringt dem Volke wirtschaftlichen Aufstieg die Förderung der im Bergwerk der Gott zugewandten Seele lagernden Wertwelt erfüllt die menschliche Persönlichkeit mit innerem Reichtum und nur solche Menschen sind fruchtbar, gemeinschaftsbildend bis zur Volkseinheit, bis zum Gottesreich. Exerzitien sind Samariterkurse für ein krankes Volk. Pater Lindworsky schreibt in seiner Broschüre „Die charakterologische Bedeutung der Exerzitien des hl. Ignatius von Loyola" über das Geheimnis der Wirksamkeit der geistlichen Uebungen folgendes: „Die Einpflanzung systematisch angelegter Wertkomplexe höchster Art unter den günstigsten Bedingungen, nämlich der ausschließlichen Hingabe an diese Gedanken, und die allseitige Verknüpfung dieser Wertkomplexe und der durch sie motivierten Vorsätze mit den Gelegenheiten des Lebens, endlich deren Sicherung durch die nachfolgende Lebensordnung und Gewöhnung."

Jos. Cardaun,
Diözesan-Exerzitien-Sekretär.

Im Monat März finden folgende Exerzitienkurse statt:

Männer: 3.—7. Knechtsteden, 7.—10. Vaals, 11. bis 14. (Erwerbslose) Werl, 18.—21. Männerkongregation, Essen-Borbeck, 18.—21. Essen-Borbeck, 20.—24. Vallendar-Schönstatt, 25.—28. Hardenberg-Neviges, 25.—28. Viersen.

Junamänner: 3.—7. Knechtsteden, 11.—14. Essen-Borbeck, 11.—14. Hardenberg-Neviges, 11.—14. Viersen, 14.—17. Vaals, 16.—19. Erwerbslose, Werl, 18.—22. Olpe.

Gymnasiasten: 4.—7. Schüler der Mittelklassen, Essen-Borbeck, 11.—15. Abiturienten, Bergheim, 27.—31. Abiturienten, Vallendar-Schönstatt.

Akademiker: 18.—22. Emmerich.

Frauen: 2.—6. Witwen und alleinstehende Damen, Bergheim, 6.—10. Viersen, 6.—10. Limburg, 6.—10. Leutesdorf, 6.—10. Hardenberg-Neviges, 7.—11. Essen-Borbeck, 13.—17. Geistingen, 13. bis 16. Rhöndorf, 13.—17. Oeventrop, 16.—20. Bonn, Erlöserbund, 24.—28. Olpe, 27.—31. ältere Frauen und Witwen, Werl, 27.—31. Bergheim, 27.—31. Godesberg, 28.—31. Vaals.

Jungfrauen: 1.—4. Lyzeistinnen, Essen-Borbeck, 2. bis 6. ältere alleinstehende Damen, Bergheim, 2.—6. Olpe, 4.—8. Geistingen, 6.—10. Vallendar-Schönstatt, 6.—10. Bergheim, 6.—10. über 30 Jahren, Werl, 7.—11. Abiturientinnen, Bonn, Erlöserbund, 10.—14. Ehevorbereitung, Olpe, 12.—16. Bonn, Erlöserbund, 14. bis 18. Niederkassel, 17.—21. Viersen, 20.—25. Leutesdorf, 20.—24. Hardenberg-Neviges, 20. bis 24. Oeventrop, 21.—25. unter 30 Jahren, Werl, 25.—28. Vaals, 26.—30. Lyzeistinnen, Essen-Borbeck, 27.—31. Godesberg, 27. 3. bis 1. 4. die nicht heiraten wollen, Rhede, 30. 3. bis 3. 4. Lyzeistinnen, Essen-Borbeck.

Unauflösbarkeit der Ehe – eine Grausamkeit?

In der Reihe der religiösen Monatsvorträge behandelte Sonntagabend der hochwürdige Jesuitenvater Wilhelm Bönner in der stark besuchten Propsteikirche das Thema „Unauflöslichkeit der Ehe — eine Grausamkeit?" Wer die Unauflöslichkeit der Ehe, so führte er aus, als eine Grausamkeit bezeichne, mißbrauche das Wort; denn eine Forderung, die absolut notwendig sei und deren Unterlassung noch größeres Leid brächte, könne nicht grausam sein. Die sittliche Notwendigkeit erhelle zuerst aus der Natur des Vollzuges der Ehe. Denn als vernünftiges Wesen müsse der Mensch notwendig die mit einer freigewollten und in ihrer Tragweite erkannten Handlung innerlich und wesentlich verbundenen Dinge mitwollen. Die objektiven Zusammenhänge in dem naturgewollten Sexualleben werden nähergebracht und zugleich bestätigt durch das unmittelbare, subjektive seelische Erlebnis. Ein normaler, unverbogener Mensch erlebe in seiner bräutlichen Liebe ein Glücklichwerden und Glücklichmachen, das seiner innersten Tendenz nach die ganze Person und das ganze Leben umfasse mit der naturhaften, charakteristischen Einschränkung auf eine Person, mit der man allein glücklich werden und die der Tod allein entreißen könne. Im seelischen Erlebnis kündige sich das gleiche an, was das biologische Geschehen bei einem Vernunftwesen fordere: Einheit der Ehe in Person und Zeit, d. h. Unauflöslichkeit der Ehe. Zu diesen Gründen natürlicher Ordnung treten verstärkend die der übernatürlichen Heilsordnung. Christus habe die Ehe durch ihre Einsetzung als Sakrament neugestaltet. Hierdurch werde die Liebes- und Lebensgemeinschaft der Eheleute ein wirkliches Abbild der Liebe Christi zu seiner Kirche. Auf Grund des sakralen Charakters der Ehe müsse sie das Signum tragen, das das Leben Christi aufzeichne: Liebe, Treue, Opfermut Ausharren bis zum Aeußersten, ja bis zum Tode am Kreuze auch eines sehr schweren Lebens. Die Unterlassung der Forderung nach Unauflöslichkeit bringe noch viel größeres Leid, wie das Redner im einzelnen darlegt.

Frau und Staat.

Die schweren Stunden großer Entscheidung, in denen unser Volk steht, fühlen wir katholischen Frauen aus ganzem Herzen mit. Wir wissen, daß das Geschick unserer Familie, unserer Kinder eng mit dem Schicksal des Staates verbunden ist. Und so steht das Schicksal Deutschlands mitten in unserem Herzen. Jenes Schicksal, von dem wir außenpolitisch wünschen, daß es uns Freiheit und Gleichberechtigung im Leben der Völker gibt. Jenes Schicksal, das wirtschaftspolitisch nur gelöst werden kann durch eine Abwägung der Interessen aller Schichten und Berufe, durch eine Rückführung zu Arbeit und Brot, durch eine neue Verbindung auch der Großstadt mit Land und Siedlung. Wir wissen, daß die Zukunft Deutschlands abhängt von dem sozialen Willen aller. Darum rufen wir nach dem Schutz des Arbeiters durch eine gesunde Sozialpolitik, durch ein Recht der Mitgestaltung an Wirtschaft und Gesellschaft. Darum rufen wir noch einer neuen Erweckung eigenständiger Kräfte in Handel und Gewerbe und wollen eine Mauer bauen gegenüber den kollektivistischen Bestrebungen, die alles Eigene und Selbständige verwischen und fast auslöschen.

Wir wissen, daß die Gestaltung des Staates nur aus den Kräften von Recht und Wahrheit, von Gemeinschaft und Liebe möglich ist, und daß diese Kräfte nur dort blühen, wo das Christentum in seinem ganzen Sinn erfaßt wird. Darum rufen wir nach jenem Staate, in dem die katholischen Kräfte der Kultur, der Gesellschaftsbildung, des wirtschaftlichen Ausgleiches sich auswirken können. Wir katholischen Frauen rufen danach, rufen mit dem Stimmzettel am 5. März. Wir wollen diese Fragen in den wenigen Tagen die uns sind, klar und still durchdenken und die Gelegenheit der Frauenversammlungen benützen.

Für die Altstadt (St. Marien, St. Antonius, Propstei) findet Mittwoch nachmittag 4.30 Uhr eine Frauenversammlung im katholischen Gesellenhaus statt, in der Frau Reichstagsabgeordnete Zilkens, Dortmund, Generalsekretärin des katholischen Fürsorgevereins, für Mädchen, Frauen und Kinder sprechen wird.

Dienstag nachmittag wird eine Frauenversammlung in Werne und Donnerstag nachmittag 3.30 Uhr in Linden-Dahlhausen sein, für die Frl. Lülke als Rednerin gewonnen ist. Mittwoch nachmittag wird Frl. Brück in Gerthe sprechen.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

«L.» Beim Ueberschreiten des Fahrdammes der Bergstraße unweit der Einmündung der Zeppelinstraße lief gestern vormittag das Hausmädchen Niemeyer in die Fahrtrichtung eines Radfahrers. Es wurde angefahren, wobei es sich durch den Sturz auf den Fahrdamm leichte Verletzungen am Kniegelenk und an der Hand zuzog.

*

«L.» Als gestern morgen der Fuhrknecht Bickel von der Herner Straße mit dem Anspannen eines Pferdegespanns vor einem Karrenfuhrwerk beschäftigt war und die Zuketten an der Wagendeichsel befestigen wollte, scheute plötzlich das Leitpferd und schlug nach hinten aus, wobei B. einen Hufschlag gegen die Brust erhielt.

Weitmar

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Buchhandlung Schmidt, Hattinger Str. 200
Buchhandlung Thöne, Hattinger Str. 367

Wie wird das Wetter?

Der große Wirbel südwestlich von Irland hat seine Lage beibehalten. Er nimmt langsam an Energie ab. Auf seiner Vorderseite ist über dem Kontinent eine frische südöstliche Strömung entstanden, die mildere Luftmassen nordwärts befördert. Während ganz Mittel- und Ostdeutschland noch stark bewölkten bis bedeckten Himmel melden, herrscht über dem westlichen Deutschland verbreitete föhnige Aufheiterung. Das Schlechtwettergebiet des Wirbels bringt Frankreich sowie England vielfach Regen. Es wird sich aber nur wenig nach Osten verlagern, sondern mehr und mehr auffüllen. Vorübergehend werden einzelne Störungsausläufer Westdeutschland Wetterverschlechterung bringen.

Vorhersage für Dienstag: Frische südöstliche bis südliche Winde. Stärkere Bewölkungsschwankungen und nur vereinzelt etwas Regen. Nachts noch leichter Frost, tagsüber aber allgemein Tauwetter.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wetterlage zunächst wenig verändert. Später bei Winddrehung auf westliche Richtungen meist stärkere Bewölkung. Weiter mild.

Aus der Zentrumspartei.

Wahlversammlungen finden statt:

Bezirk Hamme.

heute, Dienstag, abend 8 Uhr im Jugendheim. Es spricht Syndikus Ostwald.

*

Bezirk Hordel

am Mittwoch, dem 1. März, abends 8 Uhr, im Lokale Gräwe, Rödlinghauser Straße. Es spricht ein Mitglied des Hauptvorstandes.

*

Bezirk Josephspfarre

am Mittwoch, dem 1. März, abends 8 Uhr, im Lokale Balkenhol, Klosterstraße. Es spricht Oberstudienrat Professor Dünnebacke, Dortmund.

*

Bezirk Altstadt I

am Donnerstag, dem 2. März, abends 8,30 Uhr, im Gesellschaftszimmer im Westfalenhaus (Vielken, Brückstraße 44). Es spricht Syndikus Ostwald.

*

Altenbochum.

Eine Kundgebung der katholischen Jugend findet am Mittwoch, abends um 8 Uhr, im Vereinshause statt. Es spricht Chefredakteur Hasler.

*

Griesenbruch

am Donnerstag, dem 2. März, abends 8 Uhr, im Antoniussaal. — Redner Religionslehrer Dr. Reinold.

*

Wiemelhausen

am Donnerstag, dem 2. März, abends 8 Uhr, im Lokale Dickamp, Querenburger Straße 65. Es spricht Stadtamtmann Ganteför.

*

Josephspfarre.

am Donnerstag, dem 2. März, abends 8 Uhr, im Lokale Bracht, Hofstede r Straße 17. Es spricht Journalist Kaub.

*

Bezirk Ehrenfeld.

Sämtliche Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter treffen sich am Donnerstag, dem 2. März, abends 8,30 Uhr, im Jugendheim, Meinolphusstraße, zum letzten Appell. Erscheinen ist Ehrensache. Parteifreunde und Parteifreundinnen! Kommt alle so zahlreich wie zur letzten Versammlung!

*

Bezirk Stadtpark (Castroper Straße)

am Mittwoch, dem 1. März, abends 8,30 Uhr, im Lokale Hünseler, Castroper Straße 38. Ein Mitglied des Hauptvorstandes hat den Vortrag übernommen.

*

Zentrumswähler und -Wählerinnen!

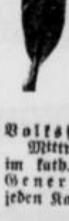
Die Stunde der Entscheidung ist gekommen. Aufgewacht! Besucht alle die obigen Versammlungen Eures Bezirkes. Holt Euch dort das geistige Rüstzeug im Wahlkampf.

*

Zentrumsschülerbund (Z. S. V.).

Willkommen, all' unseren Freunden am Mittwoch, dem 1. März 1933, um 20 Uhr, im blauen Zimmer des Gesellenhauses, Marienstraße: Aktueller Vortrag. Für die Mitglieder ist es unbedingte Pflicht, zu erscheinen. Wir beginnen Punkt 8 Uhr.

Volksfront Groß-Bochum!



An alle Volksfront-Formationen!

Am Freitag, dem 3. März, abends 7,30 Uhr, findet im großen Saale der Bürgergesellschaft eine

Kundgebung

aller christlich nationalen Arbeitnehmer für Groß-Bochum statt. Die Volksfront übernimmt den Saalschutz. Pflicht eines jeden Volksfrontlers ist es, zur Stelle zu sein. Armbinden sind anzulegen.

Volksfront Friedrichsplatz:

Dienstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, Pflichtabend an bekannter Stelle.

Volksfront Gerthe-Harpen:

Mittwoch, den 1. März, abend 8 Uhr, findet im kath. Vereinshause, Castroper Hellweg, die Generalversammlung statt. Pflicht eines jeden Kameraden ist es, zu erscheinen.

Frei Volk!



Die Welt von Übermorgen

ERLEBNISSE DES HELLSEHERS KARL FÖRSTER

(89. Fortsetzung.)

England hatte schon zwei- oder dreimal am Rande des Abgrundes gestanden, einmal zur Zeit des ersten Napoleon, dann im Jahre 1917, als es den Deutschen gelungen war Rußland zu zerschmettern, bevor die Nordamerikaner in Frankreich gelandet waren. Napoleon verscherzte die Gelegenheit, seinen Gegner zu vernichten, als er den Erfinder des Dampfschiffes, Fulton, auslachte, der ihm eine Erfindung anbot, die ihm gestattet hätte, unabhängig von der Windrichtung, in England, wo immer er wollte, zu landen . . . Die deutschen Heerführer und Diplomaten verpaßten den günstigen Augenblick aus imperialistischer Habgier. Es ging ihnen wie dem Hund in der Fabel, der im Wasser das Spiegelbild des Fleischhappens sah, den er im Maul hatte, und um den unreellen Happen auch noch zu erhaschen, den reellen fallen ließ. Die Preußen waren eben unersättlich. Sie waren sich auch nie, fürchte ich, des Gefallens bewußt, den sie den Engländern getan hatten, indem sie das zaristische Rußland zu Boden warfen, das doch schon seine Grenzen bis nach Indien vorgeschoben hatte . . . Nun, was dem zaristischen Rußland nicht gelungen war, das gelang dem bolschewistischen, ob direkt oder indirekt, das weiß vielleicht niemand der heute Lebenden. So weit ich orientalische Gedankengänge zu verfolgen imstande bin, stelle ich mir den Vorgang so vor. Japan befand sich schon um das Jahr 1900 wegen seiner großen Ueberschußbevölkerung in der größten Verlegenheit. Einige Millionen siedelten sich ja in Brasilien an, aber das natürliche Auswanderungsgebiet Japans wären die großen Sundainseln und Australien gewesen. Doch da stand England im Wege . . . Japan liegt zu exponiert, um sich mit England in einen offenen Kampf einlassen zu können; aber Rußland und das schon seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts bolschewisierte China konnten es wagen. Jedenfalls kamen diese drei Völker überein, England zu vernichten. Aber wie? Durch eine erfolgreiche Revolution in Indien. Das war eine riesenschwere Aufgabe, die russische Diplomatenschlauheit und chinesische Zähigkeit auf eine schwere Probe stellte. Aber im Laufe von dreißig Jahren gelang es. Wie? Durch die allmähliche Radikalisierung der indischen Parias; denn die „höheren Kasten" und die Mohammedaner waren nicht zu gebrauchen. Die Mitglieder der indischen Kriegerkasten, die ja in englischem Solde standen, blieben den Engländern treu bis zum letzten Mann. Durch eine Geheimorganisation der „Unberührbaren", deren Führer in China ausgebildet wurden, mußte die Sache gemacht werden. Sie begann mit dem furchtbarsten Blutbade der Weltgeschichte. Alle in Indien anwesenden Weißen, sowie viele Millionen Mitglieder der „höheren Kasten" wurden niedergemetzelt. Darauf erschien ein Luftgeschwader von 10 000 Riesenflugzeugen mit russischen und chinesischen Truppen im Gangestale und machte den Sieg der Parias endgültig. Von Indien aus eroberte dieses russisch-chinesische Luftheer die Sunda-Inseln und Australien. Erst in letzterem Lande schloß sich ihm ein japanisches Geschwader an . . . Durch den Verlust von Indien und Australien war dem englischen Weltreiche das Rückgrat gebrochen . . .

„Zeit zur Heimkehr!" ertönte nun die Stimme Hermanns, „Thea könnte sich sonst ängstigen."

Unterwegs berichtete ich noch kurz, wie wir die neue Hauptstadt der chinesischen Sowjetstaaten, am Mittellaufe des Yangtsekiang gelegen, gegen 17 Uhr am folgenden Tage erreichten, wie wir dort einen Tag uns aufhielten, während Pedro die Einzelheiten sowohl der hungernden Volksmassen, wie auch die Ansiedlung der zweihundert Millionen in die Wege leitete, um dann über Moskau und Deutschland nach Hause zurückzukehren. Aber, als wir eben die deutsche Grenze überflogen, war ich ja — sehr zu meinem Leidwesen — geweckt worden . . .

25. Unerwarteter Besuch.

Wir hatten bei der Heimkehr kaum den Rand der Ebene erreicht, als die scharfen Augen von Gratz etwas ganz Merkwürdiges entdeckten. „Menschen! Ich sehe Menschen! Bei unserm L. F.", rief er aus.

So war es in der Tat. Bei unserem Herannahen liefen sie zuerst davon. Thea kam uns entgegen: „Wir haben Besuch bekommen. Ein Dutzend indianische Frauen und Kinder — ganz harmlose Naturkinder. Gegen 11 Uhr kamen sie herbeigeschlichen — ich war gerade hier draußen mit Rex — aber der Hund scheuchte sie bald auf. Ich ging dann hinein und holte Perlenschnüre, die ich ja eigens für den Zweck mitgebracht habe . . ."

Als sie sahen, daß wir ihnen nichts Böses zufügen wollten, kamen sie wieder näher. Die Kinder hatten nur sich selbst an. Den Frauen hing als einzige Bekleidung ein Büschel trockenes Gras an einer Art Schnur vorne am Leibe herunter . . . Nachdem Thea allen Perlenschnüre geschenkt hatte, führten sie — aus Dankbarkeit, vermute ich — einen Tanz auf, den ich gern kinematographisch aufgenommen hätte, und dann waren sie fort, wie der Wind . . .

Hermann war, im Gegensatz zu Thea, nicht so recht erbaut von der Anwesenheit der Indianer, obwohl sie keinen sehr gefährlichen Eindruck machten, auch nicht sehr zahlreich zu sein schienen. Die Männer hatten zweifelsohne die Frauen und Kinder vorausgeschickt, um auszuspionieren. Als Hermann andeutete, daß es vielleicht besser wäre, den letzten Ausflug in die Schlucht zu unterlassen, wehrte sich Thea mit Macht, bemerkte etwas von „Männermut", so daß Hermann ihr endlich nachgab . . .

26. Ein trauriges Ereignis.

. . . Meine Hand zittert so, daß ich die Feder kaum halten kann . . . Ich muß zuerst einen beruhigenden Schluck nehmen . . . Zu verwundern ist es nicht, wenn ich vor Aufregung nicht schreiben kann. Da liegt sie ja nun — bleich — tot — auf dem Liegestuhl — Thea! — — — Und Hermann kniet an ihrer Seite, stöhnt und ächzt, wirft sich über sie, ergreift krampfhaft ihre kalten Hände und bedeckt sie mit Küssen . . .

Wie ist es denn zu diesem tragischen Abschluß gekommen?

Gestern morgen, sobald unsere Leute alle Vorbereitungen getroffen hatten, damit wir heute (oder gestern? Ich bin ganz verwirrt — — —) abfahren könnten, nachdem wir einen letzten Besuch in der Schlucht gemacht hätten . . . Thea wollte doch die Goldader sehen . . . und den Wasserfall. Aber wir kamen nur bis zur Goldader . . . Sie befindet sich in einer engen Nebenschlucht, die von rechts in die Hauptschlucht einmündet. Unser Neufundländer „Rex" ging auch mit. Gerade in dem Augenblick, als Thea zu der Lücke in der Felswand, aus der der Quarzblock sich gelöst hatte, hinaufblickte, kam der Hund schmerzlich winselnd und heulend aus dem gegenüberliegenden Dickicht heraus zu uns gelaufen und legte sich Thea zu Füßen, sich im Schmerze windend. Im Nacken saßen ihm drei kurze, dünne Pfeile. Als Thea sich bückte, um sie heraus zu ziehen, zischte es verdächtig, und Thea schrie laut auf: „Ich bin getroffen!" Ein ähnlicher kleiner Pfeil stak in ihrem nackten Oberarm. Fast in demselben Augenblick sank sie stöhnend zu Boden. Während Hermann hinzusprang, um sie aufzufangen, sausten fünf Pfeile gleichzeitig in seinen Rücken, der glücklicherweise durch die starke Lederjoppe in etwa geschützt war. Dieses Mal aber hatte ich im gegenüberliegenden Gebüsch die Enden der Blasrohre erspäht und mit Blitzesschnelle gefeuert. Ich gab fünf Schüsse aus meinem Magazingewehr, dem fast gleichzeitig ebensoviele Schreie folgten — ein sicheres Zeichen, daß sie nicht fehlgegangen waren. Der Sicherheit halber feuerte ich noch drei weitere Schüsse ins Gebüsch, denen aber kein Schrei mehr folgte. Dann zog ich schnell die fünf Pfeile aus Hermanns Joppe. Der letzte saß sehr fest, nahe bei der rechten Aermelnaht, und ich fürchtete, er könne durchgedrungen sein . . .

(Fortsetzung folgt.)



Uraltes chinesisches Kulturland wird nun Kriegsgebiet.

Die prächtigen Terrassen und der Rundbau von Pu lo sse (Jehol). Durch die neue Offensive Japans gegen Jehol wird die Gefahr heraufbeschworen, daß älteste Kulturgebiet der Menschheit vom Kriege heimgesucht wird. Ueberall in der Provinz Jehol trifft der Reisende auf Bauten, die Zeugen der einstigen Glanzzeit der chinesischen Architektur sind. Das erneute kriegerische Vorgehen Japans wird in der ganzen Welt mißbilligt, nicht zuletzt von der Genfer Völkerbundsversammlung, die jetzt einstimmig das Verhalten Japans verurteilte.



PETER HEINRICH KEULERS

Das Herz in der Faust

ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

(18. Fortsetzung.)

Wilhelm nahm sie, ohne ein Wort zu sagen. Tausend Fragen lagen ihm auf der Zunge, aber keine wollte über seine Lippen, weil er nicht wußte, was mit ihm vorging.

„Mensch, nu setz dich mal erst hin in deine gute Stube, ich seh', du bist noch ganz benommen von dem Alten da oben. Fetter Brocken, was. Aber ein anständiger Kerl is er — Ich freu mich ja selbst, daß alles so gut geklappt hat. Wenn nachher der Hendrik kommt, kann er dich ein bißchen instruieren. Bis dahin kannst du ja deine Siebensachen heraberholen. Komm, ich zeig dir den Ausgang fürs Personal. Das Törchen is auf, du mußt nur feste drücken."

„Du, Mimi, mir kommt das alles so komisch vor," entgegnete Wilhelm, als sie mit ihrem Geschwätz innehielt.

„Koooomisch?" gab sie fragend zurück. „Du bist hier komisch," und legte ihren Zeigefinger an die Stirn. Dabei schob sie ihn langsam hinaus, die enge Treppe hinunter.

Wilhelm lachte gezwungen.

„Du kommst doch gleich nochmal zu mir hinauf. Ich habe allerhand zu fragen, weißt du?"

„Na, ja, bleibe nur nicht zu lange!"

Wilhelm fand den Nebenausgang, gelangte auf die Straße und schaute sich an der Ecke noch einmal um, damit er das Haus bei der Rückkehr leichter finde.

Als er nach etwa einer Stunde mit einem großen Koffer und einem Pappkarton zurückkehrte, empfing ihn Mimi auf der Treppe des Gesindehauses. Neben ihr stand ein untersetzter, breitschultriger Mann in einer Lederjacke, mit einer Chauffeurmütze auf dem Kopfe.

„Unser Hendrik!" stellte Mimi den Chauffeur vor, „und das ist Paul, dein neuer Kamerad."

Wilhelm ließ sein Gepäck niedergleiten, nahm seine Mütze ab und reichte dem gutmütig lächelnden Manne die Hand. Er roch sehr stark nach Zigaretten und schielte etwas mit dem linken Auge. Paul sagte zunächst nichts, weil er annahm, der Mann verstehe kein Deutsch. Bald aber stellte sich heraus, daß er vor dem Kriege lange Jahre in Deutschland gewesen sei, allerdings in Sachsen. Die Gegend an der Grenze kenne er nicht so genau, wie Herr Geuling es wünsche. Darum habe er für Herrn Vandermeulen noch einen besonderen Chauffeur angestellt. Wilhelm nahm das zur Kenntnis, wagte aber wiederum nicht zu fragen, wer denn dieser Geuling sei, zog indessen eine Schachtel Zigaretten heraus, bot Hendrik eine und Mimi eine.

Mimi hockte sich auf das Bett, die beiden Männer setzten sich auf die Stühle nieder und ließen sich von der ausgelassenen Lustigkeit des Mädchens einfangen, die mit verblüffendem Geschick die Beine mit den schwarzseideenn Strümpfen übereinanderschlug und die Asche der Zigarette neckisch in die leere Waschschüssel abtupfte. Ihr Temperament sprudelte, augenscheinlich in dem überaus durchaus richtigen Gefühl, den beiden Herren der Schöpfung vor sich mit ihrem kleinen Persönchen zu imponieren.

Beim Abendessen, das vom Personal in einem Zimmer neben der Küche im Kellergeschoß eingenommen wurde, machte Wilhelm die Bekanntschaft des Gärtners, der beiden Köchinnen und des Erstmädchens. Mimi, das Zweitmädchen, stellte vor, wie eine Dame von Welt, wobei allerdings bemerkt werden muß, daß sie die Allüren einer solchen Dame mit bestrickender Geschmeidigkeit nachäffte. Alles lachte. Auch Wilhelm, nur hingen seine Augen dabei so gefesselt an Mimis Gestalt, daß er oft das Lachen vergaß. —

Als er auf seinem Zimmer Kleider und Wäsche untergebracht hatte und sich einigermaßen zu Hause fühlte, holte er Papier und Bleistift hervor und schrieb seiner Mutter einige Zeilen.

Liebe Mutter,

ich muß Dir in Eile meine neue Adresse mitteilen.

Ich bin nämlich nicht mehr auf Zeche Wilhelmine. Du brauchst Dich aber nicht zu beunruhigen, denn ich habe es sehr gut getroffen.

Der Direktor, von dem ich Dir schon ein paarmal gesprochen habe, hat mir eine Stelle als Chauffeur bei einem sehr reichen Herrn hier in der Villenkolonie verschafft. Du weißt, daß ich beim Militär das Autofahren gelernt habe; den Führerschein und alles andere hat der Direktor besorgt. Ich bekomme einen sehr hohen Lohn und kann in der Villa selbst wohnen, wie Du an meiner Adresse siehst. Ich freue mich jetzt schon darauf, Dir bald wieder den ganzen Tisch mit blauen Lappen belegen zu können, wie am Weihnachtsabend, als ich zum erstenmal von Holland nach Hause kam.

Ich habe ein sehr schönes sauberes Zimmer und bekomme gutes Essen. Nur schade, daß Du nicht auch so gut lebst wie ich. Ich muß Dir nun allerdings noch mitteilen, daß ich hier nur unter dem Namen Paul Steiner bekannt bin. Die Herren haben das so gewollt wegen der Papiere. Meine Adresse lautet also:

Herrn Paul Steiner, Chauffeur,
bei Herrn Vandermeulen,
Molenbergpark, Holland.

Du darfst Dich nicht wundern, wenn ich eines Tages in einem schönen Auto bei Dir vorfahre. Es ist schon spät, und ich bin sehr müde.

Mit herzlichem Gruß

Dein Sohn Wilhelm.

Lange überlegte Wilhelm, ob er etwas von Mimi in dem Briefe erwähnen solle. Er hatte das unbestimmte Gefühl, als ob der Name dieses Mädchens die Mutter beunruhigen müsse. Warum, konnte er sich nicht erklären. Daß er mit ihr unter einem Dache wohne, würde er keinesfalls schreiben können, ohne bei ihr einen gewissen Verdacht zu erregen. Seine Mutter war nun einmal so. Er schrieb also nichts davon, schloß den Brief und legte sich zum Schlafen nieder.

Der nächste Tag war regnerisch. Paul Steiner arbeitete den ganzen Morgen mit Hendrik in der Garage. Zwei elegante Sechssitzer mußten geputzt werden. Hendrik erwies sich bald als ein gutmütiger, vertrauenswürdiger Mensch, der in seiner Einfalt Dinge ausplauderte, die Paul Steiner stutzig machten. Der Name Geuling zumal kehrte in so seltsamen Zusammenhängen wieder, daß Paul beschloß, Mimi darüber auszufragen.

Auch Mimi hatte sich an den neuen Namen Wilhelms gewöhnt. Sie schien überhaupt ihr schauspielerisches Talent erst hier entdeckt zu haben. Außer ihr war noch eine Köchin aus Deutschland gebürtig, aber so beschränkten Sinnes, daß Mimi zum Gaudium des ganzen Personals ihr einen Schabernack spielen konnte, ohne daß die Köchin es merkte.

Im Hause wußte Mimi in jedem Winkel Bescheid; ja selbst in die Geheimfächer des Herrn Vandermeulen schien sie ihr reizendes Stulpnäschen schon gesteckt zu haben. Paul Steiner hatte beim Wagenputzen Zeit genug, die ersten Eindrücke gründlich zu verarbeiten, vermochte aber trotz seiner vorsichtig gewählten Fragen von Hendrik nichts zu erfahren, woher Vandermeulen seinen unermeßlichen Reichtum habe, in welcher Beziehung er zum Direktor der Zeche Wilhelmine stehe, und welche Rolle dieser Herr Geuling eigentlich spiele. Aber immer, wenn er von diesem Manne anfing, bekam das breite Gesicht Hendriks einen Zug, der etwa andeutete: Ah, Geuling! Mit dem ist nicht gut Kirschen essen, aber: Geuling! Finstere Sache, die man am besten nicht aufdeckt.

Soviel wußte Paul bald: Dieser Mensch mußte seine Hände in allem haben, was Vandermeulens Geschäft interessierte. Er stand in belgischen Diensten, war mit Vandermeulen stark befreundet und betrieb eine Sache, die das Licht scheute. Wer in seinen Diensten stand, hatte unbedingt zu gehorchen, ohne nach dem Wie und Warum zu fragen. Die Fäden, die er in der Hand hielt, liefen nach Belgien, tief nach Holland hinein und waren mit der deutschen Industrie irgendwie verknotet.

Nachmittags kam Hendrik auf Pauls Zimmer und teilte ihm mit, Herr Vandermeulen wünsche, daß Paul zusammen mit Hendrik bis zum Abend die nächste Umgebung befahre, damit Paul sich mit den Hauptstraßen, besonders für Nachtfahrten, vertraut mache.

Die beiden fuhren also los, Paul am Steuer des Packard, Hendrik als Wegweiser daneben. Er ging zunächst nach Vaals, wo die Herren sehr viel zu tun hätten, dann die Grenze entlang bis nach Cleve und Emmerich. Paul merkte, wie ihn die Benzinleidenschaft erfaßte; der Wagen gehorchte wie ein sorgfältig trainiertes Reitpferd. Das Steuerrad in seinen Händen wurde ihm zum Symbol seines Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT·SPIEL·TURNEN

Westfalens Turner gegen Bochum

als Austragungsstadt des nächstjährigen Kreisturnfestes.

Am Sonntag fand in Hamm der diesjährige Kreisturntag von Westfalen/Lippe statt. Hier wurde auch die so heißumstrittene Frage, welche westfälische Stadt das nächste Kreisturnfest ausrichten darf, endgültig geklärt. Bielefeld, Bochum und Minden waren mit den Beauftragten der Stadtverwaltung nach Hamm gekommen, um dieses größte turnerische Ereignis von Westfalen/Lippe innerhalb eines Zeitraumes von vier Jahren für ihre Stadt vom westfälisch-lippischen Turnparlament zugesagt zu bekommen. Die größte Mühe gab sich die Stadt Minden, deren Bürgermeister persönlich nach Hamm kam und dort vor dem westfälisch-lippischen Turnparlament für seine Stadt warb. Ein so weitgehendes Interesse eines Stadt-Oberhauptes war den Turnern von Westfalen/Lippe neu und fremd, sie waren aber davon so begeistert, daß sie mit überwiegender Mehrheit das nächste Kreisturnfest nach Minden verlegten. Bielefeld, das auch einen Beauftragten des Magistrats in die Redeschlacht führte, landete an zweiter und Bochum an dritter Stelle.

Bochum mit dem ältesten Anrecht auf das Kreisturnfest

warb zunächst; sein Vertreter argumentierte zunächst damit, daß Bochum die einzige zentrale westfälische Großstadt bisher noch kein Mal das große Turnertreffen von Westfalen/Lippe in seinen Mauern gehabt habe. Die zentrale Lage der Stadt, ihre vorzüglichen Kampfbahnen, ihr reges sportliche Interesse, das alles begünstige die Wahl Bochums. Ueberdies würde die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten auch in dieser Hinsicht den Turnern viel bieten.

Für Minden sprach zunächst der Vertreter der Mindener Turnvereine. Er wies darauf hin, daß 1927 Minden bereits als Ort des Kreisturnfestes gewählt worden wäre, daß aber aus besonderen Gründen Minden später zugunsten von Dortmund verzichtet hätte. Damals sei der Stadt Minden das nächste Kreisturnfest versprochen worden und auf die Erfüllung dieses siebenjährigen Versprechens bestehe man. Die Stadt Minden selbst könne es hinsichtlich ihrer landschaftlichen Lage mit allen Bewerbern aufnehmen. Für beste Platz- und Bahnbeschaffenheit werde gesorgt. Mindens Bürgermeister Dr. Dickmann übermittelte der Tagung die Grüße der Mindener Bevölkerung sowie ihren sehnlichen Wunsch, das nächste Kreisturnfest in der Weserstadt zu sehen.

Bielefeld schickte gleichsam als Symbol eine Dame, die Vorsitzende des Lehrerinnen TV., in die Redeschlacht. Sie warb mit Gefühl und Hingabe für ihre Vaterstadt, die sie Westfalens schönste Großstadt nannte.

*

Die Tagung brachte außergewöhnlich reichen Arbeitsstoff. Wie ein roter Faden zog sich durch alle Verhandlungsfragen das Wort: Sparen. Der Haushaltsplan, der von Kassenwart Bußmann erläutert wurde, mußte sich Abstriche gefallen lassen, die zu einer geringen Senkung des dem Kreis zu bewilligenden Satzes führte. In Zukunft werden die Wettkämpfer, die den Kreis bei Meisterschaftskämpfen vertreten, eine Entschädigung erhalten, die es ihnen ermöglicht, teilzunehmen. Der Antrag des TV. Eintracht Dortmund, von der Errichtung eines Kreisheimes abzusehen, verfiel der Ablehnung. Der Antrag des Kreisausschusses, für das Heim zu stimmen und vorhandene Mittel für den Bau zu verwenden, wurde nach eingehender Aussprache zurückgezogen, da zunächst ein ausführlicher Kostenanschlag vorgelegt werden soll. Praktisch ist dieser Punkt der Tagesordnung demnach auf 2 Jahre, bis zum nächsten Kreisturntag, vertagt worden.

Die Kreisunfallunterstützungskasse bleibt bis zum Abschluß einer Versicherung anderer Art, die vorgeschlagen wurde, in der jetzigen Form bestehen. Eine Kommission ist beauftragt, die Neuregelung auszuarbeiten. Die Beratungen über das neue Kreisgrundgesetz sowie die neue Kreisturnordnung wurden vertagt.

Die Wahlen erfolgten durch Zuruf. Zum 1. Kreisvertreter wurde Vaniz (Dortmund) gewählt; zum 2. Kreisvertreter Reiff (Hamm). Wiedergewählt wurden der Kreismannerturnwart Fischbach (Lüdenscheid), der Kreisvolksturnwart Luck (Dortmund), der Kreisschwimmwart Lodewig (Iserlohn), Kreisjugendwart Wieser (Eversberg), Kreispressewart Ackermann (Hagen). Kreiskinderturnwart wurde Kröner (Dortmund). Frau Weidlich (Arnsberg) wurde Vertreterin für das Frauenturnen. Kreisgeschäftsführer und Kreisblattschriftführer wurde Peters (Dortmund).

Ueber turnerische Veranstaltungen im kommenden Jahre sprach der Kreisoberturnwart Eid, der auch einen Vorschlag machte, wie Gelder beschafft werden können, die den Wettkämpfern für Stuttgart zugute kommen sollen. Gauvertreter Schmale (Bielefeld) sprach über die Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Rund um den Fußball.

Witten 07 — SS Langendreer 04 4:1.

Ein wichtiger Kampf ging in Witten für die Langendreerer verloren. Denn mit dieser Verlustpartie rückte die Frage um den Abstieg wieder mehr in den Vordergrund. Die Langendreerer Elf gab sich in fremder Umgebung reichlich Mühe, dieses Treffen zu einer entscheidenden Wendung zu führen. Aber die Platzbesitzer brachten die größere Durchschlagskraft auf.

LFC. Loer — Castrop 11 2:0.

Wegen der schlechten Platzverhältnisse konnte der Meisterschaftskampf nicht stattfinden, statt dessen einigten sich beide Parteien auf ein Gesellschaftsspiel von zweimal 80 Minuten Dauer. Die Loerer boten ihren Anhängern eine angenehme Enttäuschung, was zum Teil auf die Umstellung zurückzuführen ist. Besonders der Sturm, in dem man den alten Kämpen Hach 2 als Linksaußen sah, war sehr gut. In dieser Aufstellung und mit dem nötigen Siegeswillen wird es den Loerern noch gelingen, in den letzten Spielen die nötigen Punkte zu sammeln, die ihnen den Verbleib in der Bezirksklasse sichern.

„Phönix" Bochum — B.f.B. Gerthe 3:2 (2:1).

Beide Mannschaften lieferten sich einen typischen Punktekampf, der durch die schlechte Bodenbeschaffenheit stark beeinträchtigt wurde. Der Platzverein fand sich besser zurecht und konnte für die letzthin erlittene Niederlage knapp Revanche nehmen. Die Mannschaft war in allen Teilen gut besetzt aber der Mittelstürmer spielte zu hart, er wurde dieserhalb im Verlaufe der zweiten Halbzeit des Feldes verwiesen. Die Gäste machten einen etwas abgekämpften Eindruck. Auch krankten sie wieder einmal an Ueberkombination. Die Gerther gingen zunächst durch den Halblinken in Führung, jedoch konnten die Bochumer im weiteren Verlauf nicht nur durch den Mittelstürmer aufholen, sondern bis zur Pause durch den Halbrechten in Führung gehen. Nach Wiederbeginn erhöhten sie den Vorsprung durch den Halblinken auf 3:1. Gerthes Endspurt ergab das 2. Tor.

SS. Herbede — 1. Concordia Bochum 0:0.
Gerechte Punkteverteilung.

Beide Stürmerreihen waren nicht in der Lage, bei der Glätte des Platzes und infolge starker Hintermannschaften Tore zu erzielen. Beim Schlußpfiff hieß es dann immer noch 0:0. Die Punkteteilung war demnach gerecht.

Reichsbahn T. u. S. — Langendreer 07 3:3.

Einen guten Kampf lieferte der Reichsbahn-T. u. S. gegen den Tabellenersten. Mit dem Stande von 1:1 geht es zur Pause. Im zweiten Abschnitt wird auf beiden Seiten erbittert weiter gekämpft, der Mittelläufer Jakob macht Langendreer durch seine gute Abwehrarbeit viel zu schaffen. Endlich gelingt es Langendreer, in Führung zu gehen. Reichsbahn-Tus legt sich jetzt mächtig ins Zeug und ein Strafstoß der von Jakob geschossen wird, stellt die Partie auf 2:2. Drei Minuten vor Schluß erzielt Langendreer noch einen Treffer. Doch gibt sich der Reichsbahn-Tus nicht geschlagen. Der Mittelstürmer Fögen wird aber im Strafraum unfair gelegt. Der Schiedsrichter entscheidet Elfmeter. Jakob, Reichsbahn-Tus, tut das übrige. Langendreer stellte eine gute Mannschaft. Die Elf der Reichsbahn war wieder auf der alten gewohnten Höhe. Das Spiel unterstand einem ausgezeichneten Schiedsrichter.

Deutsche DJK Jugendkraft

Fußball.

Gau-Meisterschaft nach dem K. o.-System.

Der Gau Mark gibt bekannt, daß die Spiele um die Gau-Meisterschaft nach dem K. o.-System zur Durchführung kommen. Es spielen demnach am 19. März auf dem Carl-Mosterts-Platz an der Westhofstraße der Meister der Gruppe 1, „Germania" Boch.-West gegen den Meister der Gruppe 4, „Saxonia" Grumme. Am 26. März stehen sich die Meister der Gruppe 2 und 3 und zwar „Adler" Westerholt und „Viktoria" Habinghorst gegenüber. Das Endspiel wird voraussichtlich am 2. April stattfinden.

Handball.

„Markania" Bochum 2. — Sp. Fr. Hordel 2. 2:2 3:3—1:1)

Die Mannschaften boten sich gleichwertige Leistungen, so daß das Ende dem Spielverlauf durchaus gerecht wird.

Die Tabelle:

„Westfalia" Welper 2.	7	6	0	1	22:10	19:2
„Markania" Bochum 2.	8	4	1	3	36:25	16:7
„Sportfr." Hordel 2.	5	3	1	1	17:11	12:3
„Adler" Riemke	7	3	0	4	25:11	11:8
„Kaiserlp." Weitmar 09 2.	5	1	0	4	6:21	5:8
AfB. 06 Bochum 2.	5	0	0	5	4:32	3:10

Aus dem Kreise Rhein-Weser.

Fußball.

Industriegau: „Adler" Frintrop — „Falke" Gelsenkirchen 3:0. Tura Borbeck — „Arminia" Oberhausen 1:1. „Westfalia" Gelsenkirchen — Fublenbrock 5:1, Frohnhausen 12 — „Altfried" Rüttenscheid 0:2. „Germania" Gladbeck — Kray 09 3:8. Sp. Fr. Altenessen — Kirchhellen 2:5.

Gau Sauerland: Halpe 06 — „Schwarz-Gelb" Hagen 3:2. Sp. Fr. Halpe — „Preußen" Wetter 2:1. Meschede — Boelerheide 2:5.

Gau Hellweg: Lansdrop — „Wacker" Ahlen 3:2 (!!). Holzwickede — Kurl 3:2. Neubeckum — VfB. Hamm 1:1. „Preußen" Hamm — „Teutonia" Hamm 0:8.

Abschluß der Skimeisterschaften.

Lenze (Oberkochem) gewann den Dauerlauf.

Die Siegerverkündigung in Freudenstadt.

Die mit der Siegerverkündung aus den Deutschen Ski-Meisterschaftswettbewerben in Freudenstadt verbundene Feier verlief sehr stimmungsvoll. Vom Sportwart des Deutschen Ski-Verbandes wurde offiziell bekanntgegeben, daß folgende vier Läufer an den Jubiläums-Holmenkollen-Rennen teilnehmen sollen: Leupold-Breslau, Wagner-Traunstein, Stoll-Berchtesgaden und Wargalchberg (Sachsen). Der bayrischen Staffel wurde der von Dr. Peter Frey-Frankfurt a. M. gestiftete Wanderpreis, den die Staffel zum 6. Male errang, überreicht. Zu außerordentlichen Kundgebungen der Zuschauer kam es, als dem Sieger in der Kombination, Max Fischer-Wangen (Allgäu) der Goldene Ski, das Ehrenabzeichen der Deutschen Ski-Meisterschaft übergeben wurde.

Das Gesamtergebnis: Sprunglauf: 1. Recknagel-Oberschönau, Note 318,1 (50,5—53,5—57 Meter). 2. Stoll-Berchtesgaden, Note 315,3 (61,5—57—56 Mtr.). 3. Kratzer-Rottach, Note 315,2 (52,5—53,5—53,5). 4. Guitl Müller-Bayrisch Zell 309,2 (55—53,5—51,5 Meter). 5. Walter Glatz-Klingenthal 297,8 (52—50—51,5 Meter). 6. Max Fischer-Wangen 296 (56—52—51 Meter). 7. Fritz Gaiser-Kaiserstronn 290,2 (59,5—48—52 Meter). 8. Zschörnig-Oberstdorf 289 (51—50—52 Meter). 9. Hofmann-Braunlage 281,1 (45,5—51—48,5 Meter). 10. Henkel-Oberhof 275,5 (50—48,5—44 Meter). Altersklasse: 1. J. Schlegel-Jenn 290,8 (44—46—45 Meter). Kombination: 1. Max Fischer 608,75. 2. Guitl Müller 599,45. 3. Fritz Gaiser 587,20. 4. Erich Recknagel 576,85. 5. Stoll 571,80. 6. Hans Bauer-Bayrisch-Zell 566,225. 7. Walter Glatz 563,70. 8. Willi Bogner-Kaunstein 563. 9. Steinhauser-München 561,10. 10. Ewald Scherbaum-Aichberg 560,75 Punkte. — Damen-Abfahrtslauf: 1. Gundel Kiefer-Eibingen 5:31. 2. Else Kranz-Freiburg 5:58. 3. Ille Adolph-Schreiberhau 6.07. 4. Frl. Denz-Freiburg 6:30 Minuten.

Ueberraschungssieg im 50-Klm.-Dauerlauf.

Auch am offiziellen Schlußtage waren die Deutschen Ski-Meisterschaften im nördlichen Schwarzwald vom Wetter begünstigt. Die recht intensiven Sonnenstrahlen machten jedoch den Schnee pappig, teilweise gab es auf der im übrigen gut abgesteckten Strecke stark vereiste Stellen. Die schwere Prüfung nahm einen ganz überraschenden Ausgang. Der bisher noch ganz unbekannte Schwabe K. Lenze aus Oberkochem konnte gleich seinen ersten Start zu einem großen Erfolge gestalten und zeigte sich der gesamten deutschen Langlaufklasse überlegen. Nur 31 Bewerber, darunter vier Angehörige des Reichsheeres, nahmen den Kampf auf. Der Titelverteidiger Erich Marx-Friedrichsroda, der als einer der ersten gestartet war, übernahm die Führung vor dem Pfronter Jäger Nicolai. Im hinteren Teil des Feldes hatte sich inzwischen eine starke Gruppe, bestehend aus Krebs, Wörndle, Lenze, Darchinger und Guitl, Müller gebildet, die sich ein scharfes Rennen lieferte. Der Jäger Nicolai ging als erster durchs Ziel, eine Minute später traf Hoan ein und eine knappe halbe Minute später lief, vielbejubelt von seinen engeren Landsleuten, der Schwabe Lenze in sehr gutem körperlichen Zustand ein. Damit stand der Sieger in der schweren Prüfung fest. Eine großartige Leistung hatte Darchinger vollbracht, der vom vierten Kilometer an mit einem fremden Ski und einem ausgeborgten Schuh gelaufen war und dennoch den zweiten Platz belegte.

Das Ergebnis: 1. K. Lenze-Oberkochem 3:45,31; 2. Hans Darchinger-Rosenheim 3:48,05; 3. Guitl, Müller-Bayrisch-Zell 3:50:46; 4. G. Hoan-Rottach 3:51:54; 5. H. Krebs-München 3:54:35; 6. Lang-Rottach 3:55:42; 7. Härtner-München 3:55:46; 8. Jäger Nicolai-Pfronten 3:55:53; 9. Hölaner-Lindau 3:59:46; 10. Jäger Heinle-Schelldorf 4:00:31.

Fußball im Schlamm:

TuS. Bochum — Schwarz-Weiß Essen.



Das obere Bild zeigt eine Szene vor dem Essener Tor aus dem ersten Spielabschnitt. Bochums Halbrechter (links am Boden) hat im Fallen geschossen. Der Ball wird vom linken Läufer Caika (vorn) abgewehrt. Am Boden Essens repräsentativer Verteidiger Hundt. Der Boden geht noch an, aber vor dem andern Tor ists „fürchterlich". Das zeigt das untere Bild aus der zweiten Spielhälfte. Freistehend hat einer der beiden Bochumer Stürmer aufs Tor geschossen, Essen Torwart will sich nach dem Ball werfen, aber der bleibt vor seinem Fuß im Schlamm stecken.

Zahn-Hopmann siegen.

Auf der Bocksberg-Bahn in Hahnenklee wurde am Montagnachmittag auch die Deutsche Zweierbob-Meisterschaft entschieden. Recht erfolgreich waren wieder die Vertreter des Berliner Schlittschuh-Clubs, die auf den Titel und die beiden nächsten Plätze Beschlag legten. Der Berliner Bob „Frankau" mit Hauptmann Zahn als Führer und Hopmann an der Bremse fuhr bereits bei der ersten Fahrt mit 1:38,8 die schnellste Zeit für einen Lauf heraus und hatte mit einer Gesamtzeit von 3:18,6 Sieg und Meisterschaft sicher. Nur wenig langsamer war der von Grau-Brehme besetzte Bob „Angeles" mit 3:19,6. Den dritten Platz belegte Bob „Berolina 3" mit von Newlinski-Frick in 3:21,2 vor dem Schierker Bob „Sturm 3" (Lüders-Grohe) in 3:30,5.

Handballsieg der D. J. K.

MBB. Linden (BBB.) — „Westfalia" Welper (DJK.) 3:4 (1:0).

Das Treffen am Sonntag endete abermals mit einem Siege des DJK.-Vertreters, unterscheidet sich aber sonst ganz klar von der letzten Begegnung dieser Meisterschaften. Damals erlebten zahlreiche Zuschauer auf dem Platze an der Hörstschule in Welper einen rassigen, mitreißenden Kampf — jetzt indessen sahen viel weniger Besucher nur in den letzten Minuten ein gutes Spiel. Die Welperaner brachten in der ersten Hälfte meistens ein Uebergewicht zur Geltung. Trotzdem hieß es beim Seitenwechsel 1:0 für Linden. Der Linksaußen hatte in der 11. Minute eine günstige Gelegenheit erspäht; sein scharfer, aber nicht unhaltbarer Wurf fand den Weg ins Tor. Die Jugendkraftler spielten im Sturm nicht umsichtig genug, allerdings darf auch nicht verkannt werden, daß einzelne Spieler mehrfach großes Pech hatten. In der zweiten Hälfte gab es einen ausgeglicheneren Kampf. Nach 8 Minuten kamen die Gäste durch den Halblinken zum Ausgleich, aber in der 11. Minute rissen die Lindener durch ihren Rechtsaußen abermals die Führung an sich und kamen in der 22. Minute durch einen Strafwurf des Halblinken sogar zur 3:1-Führung. Nun erst gaben die Welperaner einige Proben ihres Könnens. Der Sturm wartete mit prächtigen Kombinationsangriffen auf und schaffte auch bald Torerfolge. In der 24. Minute warf der Halbrechte den zweiten Gegentreffer und schon 2 Minuten später verwandelte der Halblinke einen Strafwurf zum Ausgleichstor. Unmittelbar vor dem Ende schließlich wurde der auf Grund des technischen Uebergewichtes durchaus verdiente Sieg der Jugendkraftler durch einen unhaltbaren Wurf des Linksaußen sichergestellt.

*

BWV. Linden — Westfalia Welper 3:4.
Hattinger SV. — Einigkeit Hattingen 2:3.
VfTuV. Henrichshütte — Preußen Bochum 3:1.
Westfalia Bochum — SC. Dahlhausen 3:4.
SVB. Werne — SS. Langendreer 04 3:1.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

wa. Jungmännerverein. Am Sonntag fand die Wiederholung des Theaterstückes „Robert und Bertram" (Die lustigen Vagabunden) in 4 Aufzügen von Paul Jaßoender statt. Die Spieler setzten auch diesesmal ihr ganzes Können ein und verscheuchten den Teilnehmern für einige Stunden die Sorgen des Alltages. Lachstürme und großer Beifall dankte den Veranstaltern.

wa. **Fastenpredigten.** Die Fastenpredigten in der Herz-Jesu-Pfarrei Bochum-Hordel, welche alljährlich Sonntags nachmittags abgehalten wurden, finden in diesem Jahre des Freitags abends um 6 Uhr statt. Die erste Predigt beginnt am kommenden Freitag, 3. März

Bochum-Gerthe.

bö. Pfarr-Familienabend der kath. Jugendgemeinschaft. In den festlich hergerichteten Räumen des hiesigen Vereinshauses veranstaltete die kath. Jugendgemeinschaft der St. Elisabethpfarrgemeinde am Sonntag abend einen gemeinsamen Familienabend. Es sollte ein Verbeabend sein für die kath. Pfarrjugend Mit einem Marsch, ausgeführt vom Orchester des Jungmännervereins, wurde die Veranstaltung eröffnet. Jugendpräses, Vikar Loosch elders, hieß alsdann alle Erschienenen, insbesondere Studienrat Herr, Religionslehrer Dr. Reinold und Rektor Weber (Bochum), den Vorsitzenden der Gerther Zentrumspartei Stadtinspektor Deppe, sowie den Verbandsvorsitzenden der Gerther kath. Vereine, Bauunternehmer Haase, herzlich willkommen, und deutete gleichzeitig Zweck und Ziel der Veranstaltung dahin, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, und die Bande der Liebe und Treue zwischen Elternhaus und kath. Jugend inniger zu knüpfen. Die Singspielschar der Jugendgemeinschaft, die schöne Volksweisen vortrug, wurde dann durch einen wichtigen Vortrag des Religionslehrers Dr Reinold abgelöst. Er widerlegte in eindrucksvollen, klaren Ausführungen die allgemeinen Vorwürfe gegen das Zentrum. Bei den kommenden Wahlen werde das Zentrum erneut sein Nationalbewußtsein beweisen. Am kommenden Sonntag handele es sich um Entscheidungskämpfe ersten Ranges, vor allem für den deutschen Katholizismus. Darum sei es auch nicht zuletzt die Aufgabe der Jugend, das Zentrum im Kampfe zu unterstützen. Darbietungen der Jungmädchen belebten die Stimmung des Abends mit sprudelnden Humor. Bei flotten Weisen des Orchesters des Jungmännervereins bildete dann der Tanz einen fröhlichen Rehraus des gemütlichen Festabends.

ar. Bund christlicher Arbeitsinvaliden. Im kath. Vereinshause fand die Mitgliederversammlung statt Der Vorsitzende Kalwa begrüßte die Erschienenen. Bezirksleiter Heupts, Bochum, verbreitete sich dann in seiner Rede über aktuelle Tagesfragen des Bundes. Die Versammlung dankte ihm durch gespannteste Aufmerksamkeit.

ba- **Männergesangverein „Einigkeit".** Der Verein hielt eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab Eine Neuaufnahme konnte getätigt werden. Das Protokoll der Jahreshauptversammlung fand einstimmige Annahme. Es wurden die Vorbereitungen für das am 26. März stattfindende Hauptkonzert im Kaiserhofschen Saale getroffen. Des weiteren faßte die Versammlung den Beschluß, an dem Volkstrauertage am 12. März, wie in gewohnter Weise teilzunehmen. Es kamen noch einige wichtige interne Vereinsangelegenheiten zur Erledigung.

gr. Geflügel-Zucht-Verein. In der Jahreshauptversammlung konnten 3 Neuaufnahmen getätigt worden. Der Vorsitzende gab sodann einen Bericht über die abgehaltene Geflügelschau, über deren finanziellen Teil der 2. Kassierer berichtete. Der Geschäfts- und Kassenbericht wurden genehmigt. Sodann besprach man eingehend die Futterfrage. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Wiesebahn, 2. Krulliers, 1. Schriftführer Rasch, 2. Gehring, 1. Kassierer Adamschak, 2. Ewald, Kassenprüfer Paul und Wiedemuth. Nachdem noch einige interne Vereinsfragen besprochen waren, schloß man die Versammlung.

Bochum-Harpen.

Sterbehülfe Harpen. In der Hauptversammlung verlas der Schriftführer Kölling das Protokoll der letzten Jahresversammlung, welches genehmigt wurde. Nach dem Jahresbericht, welchen der Geschäftsführer Bier gab, wurden im Geschäftsjahr bei 31 Sterbefällen 5750 RM Sterbegeld gezahlt. Die Kasse wurde von den Herren W. Sack und A. Reese geprüft, dem Hauptkassierer wurde Entlastung erteilt. Vorstand und Kassenprüfer wurden einstimmig wieder gewählt. Zum Schlusse wurde noch Ermäßigung der Aufnahmegebühren vorgeschlagen, und zwar folgende Sätze: bis 30 Jahr 3 RM, bis 40 Jahr 5 RM, bis 50 Jahr 8 RM und über 50 Jahre 10 RM. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage zu.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

1. Generalversammlung des Männervereins der St. Josephs-Pfarrei, Schriftführer Hoffmann verlas den Jahresbericht, welcher von einer eifrigen Vereinstätigkeit Zeugnis gab. Die Mitgliederzahl weist ebenfalls eine steigende Linie auf ,so daß der Verein z. Z. 128 Mitglieder stark ist. Der vom Kassierer gegebene Kassenbericht ergab, daß die finanzielle Lage des Männervereins angesichts der heutigen Notzeit als günstig bezeichnet werden kann. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Das Fahnenkommando wurde durch Herrn Wilh. Böhm sen, ergänzt. Eine rege Aussprache ergab das Thema „Sommerprogramm". Innerhalb dieses findet am Sonntag, 11. Juni, ein Ausflug nach Mittbräuke statt. Ebenso findet wiederum auch in diesem Jahre das Waldfest statt.

Bochum-Querenburg.

„Konzert des Städtischen Orchesters in Querenburg. Was in Querenburg vor Jahren kein Mensch für möglich gehalten hätte, das ist hier zur Selbstverständlichkeit geworden: nämlich die Abhaltung von Konzerten des Städtischen Orchesters. Und so fanden auch die dieswinterlichen Veranstaltungen der Querenburger „Feierabendgemeinde" in gewohnter Weise ihren Abschluß mit einem Musikabend. Der erste Vorsitzende Stratmann konnte in seiner Begrüßung mit Dankbarkeit feststellen, daß dieser Abend bereits die 5. Veranstaltung des Städtischen Orchesters in Querenburg ist. Ueber 9000 Besucher zählten die vier Veranstaltungen dieses Winters, ein Beweis für die Beliebtheit dieser Veranstaltungen, an denen sich außer den Querenburgern auch viele Bewohner der Umgegend beteiligen. Unter Hans Treichlers umsichtiger Leitung gab es diesmal „Heitere Musik" Festlich-prächtig erklang zu Beginn Mendelssohn-Bartholdys Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum", dem Mozarts Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro" folgte. Mozarts Konzert für Flöte und Orchester, Gdur, mit dem Solisten Otto Schneeberg, fand dank ganz hervorragenden Spiels stürmischen Beifall. Bizets L'Arlésienne Suite Nr. 1 wurde bei ganz vorzüglichem Zusammenspiel prächtig dargeboten. Mit Johann Strauß' Walzer aus „Indigo" — Tausend und eine Nacht — fand der erste Teil des Konzerts seinen Abschluß. Der zweite Teil des Abends wurde mit der schneidig gespielten Ouvertüre zur Oper „Zampa" von Herold eingeleitet. Volkmanns Serenade Nr. 3 für Violoncello und Streichorchester d-moll fand eine solch wundervolle saubere Wiedergabe, daß der Beifall rauschend einsetzte. Der Solist Karl Fränkle hatte die Ehrung wohl verdient. Der Walzer „Wiener Blut" von Johann Strauß brachte in der temperamentvollen Wiedergabe einen besonderen Genuß. Es folgte Franz von Suppés „Dab' ich nur deine Liebe", Lied für Trompete aus „Boccaccio", Solist: Karl Winnicker Rossinis Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster" und Hebers Konzertmarsch sollten den Abend schließen. Aber es ging nicht ohne Zugaben ab. Hans Treichler wurde gefeiert.

Bochum-Langendreer.

Heute Konzert des Städtischen Orchesters Bochum. Auf die heute, Dienstag, den 28. Februar, im Stadtteil Langendreer stattfindende Konzertveranstaltung des Städtischen Orchesters wird nochmals aufmerksam gemacht. Es werden folgende Werke aufgeführt: J. Haydn: Militär-Symphonie; W. A. Mozart: Konzert für Flöte und Orchester in G-dur; G. Rossini: Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla"; Johs. Brahms: Zwei ungarische Tänze; Joh. Strauß: Kaiser-Walzer; R. Wagner: Rienzi-Ouvertüre. Solist: Kammermusiker Otto Schneeberg (Flöte). Dirigent: Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein. Das Konzert findet im Saale Großmann, An der Marktstatt, statt und beginnt abends 8,15 Uhr. — Eintrittspreis 60 Rpf. Karten sind im Konzertsaal, in den bekannten Vorverkaufsstellen und 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse erhältlich.

:•: Bunter Abend des MGV. „Concordia". Im Hotel Reichshof fand am Sonntag ein Bunter Abend des MGV. „Concordia" statt, der eine vielseitige Vortragsfolge zur Abwicklung brachte. Nach der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden H. Blanke sang der Chor die verschiedensten Darbietungen, die starken Beifall fanden. Besondere musikalische Vorträge der Kapelle Sperber füllten das Rahmenprogramm aus.

:•: Rezitations- und Liederabend. Der Elternbeirat der katholischen Wilhelmschule veranstaltete im Saalbau „Zur Post" bei gutem Besuch einen Rezitations- und Liederabend, der von den heimischen Künstlern Apotheker Voß und Baristonisten Theimann bestritten wurde. Der Vorsitzende des Elternbeirates Strozyk eröffnete den Abend mit einem herzlichen Willkommensgruß. Dann wurde eine geschickt zusammengestellte Vortragsfolge abgewickelt, die besonders durch die Rezitationen „Der Gott und die Bajadere", „O Deutschland", „Ballade vom lieben Augustin" und „Die Rathaustreppe in Fulda" Höhepunkte fand, die durch die gesanglichen Darbietungen von Hermann Theimann „Feldeinsamkeit" von Brahms und „Die schlesischen Zechen" noch eine wesentliche Steigerung erlebten. Gustav Poll begleitete feinsinnig am Flügel und stellte durch seine Solodarbietungen „Rondo capriccioso" von Beethoven und „6 Variationen" über das Volkslied „Muß i denn . ." von Knümann sein großes Können unter Beweis. Rektor Schüngel ergriff im zweiten Teil als Vertreter des Lehrkörpers das Wort und hob in seinen Ausführungen den Wert der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule hervor. Diese Veranstaltung wies einen vollen Erfolg auf, deren Reinertrag der Schulspeisung notleidender Schulkinder zufließt.

Bochum-Werne.

:•: Zum Besten der Winterhilfe. Das Zitherorchester von 1900 veranstaltete am Sonntag abend in Verbindung mit dem evangelischen Kirchenchor im Gemeindehaus an der Lütge Heide einen musikalischen Unterhaltungsabend für den Evangelischen Arbeiter- und Bürgerverein zum Besten der Winterhilfe. Der Besuch der Veranstaltung war sehr groß, so daß der Winterhilfe ein namhafter Betrag zugeführt werden konnte.

:•: Eine aufgelöste Versammlung. Im Jungermannschen Saale fand am Samstag nachmittag eine Knappschaftsinvaliden- und Witwenversammlung statt, die von drei Knappschaftsältesten einberufen worden war. Der Redner Muldenbauer sprach über das Thema „Sozialversicherung und die Reichstagswahl". Als es zu mehreren Verwarnungen des Redners durch den diensttuenden Polizeioffizier gekommen war, mußte die stark besuchte Versammlung wegen eines Angriffes gegen die Regierung aufgelöst werden.

:•: Altveteran Ernst Fischer 85 Jahre. Am heutigen Tage kann der Altveteran Ernst Fischer von hier, Heinrich-Gustavstraße, seinen 85. Geburtstag begehen. Ernst Fischer nahm am Kriege 1870-71 teil. Er ist 40 Jahre lang Mitglied der 2. Kompagnie des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins und war in dieser Kompagnie lange Jahre Bote. Bis zu seinem Unfall nahm er stets an den Veranstaltungen und dem Vereinsleben regen Anteil. Aus Dankbarkeit für die Dienste um die Kompagnie und das Kriegervereinswesen überreichten ihm die Mitglieder seiner Kompagnie das Hindenburgbild vom Reichskuffhäuserbund mit eigener Unterschrift des Generalfeldmarschalls. Außerdem wurden dem Altersjubilar von seinen Kameraden ein besonderes Geschenk und herzliche Glückwünsche zuteil. Aus den weitesten Kreisen der hiesigen Bevölkerung gedachte man ebenfalls des Altveteranen durch besondere Gratulationen.

:•: Kohlendiebe überrascht. Am Sonntag vormittag wurden einige Leute von einem Zechenbeamten gestellt, die von der Kohlenhalde der Zeche „Robert Müser", Schachtanlage „Amalia", Feinkohlen stehlen wollten. Die Sonntagsdiebe hatten bereits elf Sack Kohlen eingefüllt, die an Ort und Stelle zurückgelassen werden mußten. Die Kriminalpolizei führte bei verschiedenen Personen der hiesigen Heroldstraße in dieser Angelegenheit Haussuchungen durch.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Große Frauenversammlung. Donnerstag nachmittag 3,30 Uhr findet im Scheidtmannschen Saale eine große Versammlung der kath. Frauen von Linden-Dahlhausen statt. Frau Rektorin Lüke wird zur heutigen Lage sprechen und besonders die Stellung der Frau zu den letzten Ereignissen klarlegen. Es wird deshalb um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Verkehrsunfall. Ein 13jähriger Schüler wurde beim Ueberqueren der Sprockhöveler Straße von einem unbekannten Motorradfahrer angefahren. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und Kopfverletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er dem Marienhospital zugeführt.

Herne.

rb- **Wiedereröffnung der Schulen.** Da der in der vergangenen Woche aufgetretene Kohlenmangel in den höheren Schulen und in verschiedenen Volksschulen inzwischen wieder behoben werden konnte, haben die geschlossenen Schulen am Sonnabend den Unterricht in vollem Umfang wieder aufnehmen können.

Personenzug mit Steinen beworfen. An der Bahnunterführung gegenüber der Zeche Friedrich der Große 3/4 wurde ein vorüberfahrender Personenzug von Kindern mit Steinen beworfen. Personen wurden nicht verletzt. Einige Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Erhängt aufgefunden. In einer Zelle des Herner Gerichtsgefängnisses wurde ein Untersuchungsgefangener erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt.

Castrop-Rauxel.

b. **Zunahme der Anmeldungen für die höheren Schulen.** Die beiden höheren Schulen erfreuen sich in diesem Jahre eines höheren Zuspruches als im vergangenen Jahre. Die Zahl der Neuanmeldungen am städtischen Realgymnasium betrug 75 gegen 60 im Vorjahre und die Zahl der Neuanmeldungen am städtischen Oberlyzeum beläuft sich auf 45 gegen 32 im Vorjahre.

Wanne-Eickel.

-g- **Politik auf der Straße.** Sonntag abend gab es auf der Dortener Straße ein wüstes Durcheinander unter politischen Gegnern. Erst hatte man sich nach allen Regeln der Kunst „schlecht gemacht" und dann verprügelte man sich. Der Spazierstock wurde geschwungen und einige „Mitkämpfer" warfen sogar mit Steinen. Eine Reihe Personen erlitten blutende Verletzungen. Wenn nicht einige Passanten gedroht hätten, die Polizei zu rufen, hätten die von politischer Leidenschaft gepackten Menschen noch weiter aufeinander losgeschlagen.

fr. **Vom Stallboden gestürzt** war ein 60jähriger Bergarbeiter aus der Straße „Im Friedgras", der für seine Kaninchen Heu vom Stallboden holen wollte und dabei auf der obersten Leitersprosse ausglitt und auf den Steinboden fiel. Mit erheblichen Kopfverletzungen und einem Oberschenkelbruch wurde der Bedauernswerte dem Krankenhause zugeführt.

-g. **Goldene Hochzeit.** In diesen Tagen feiern die Eheleute Invalide August Barthel und Frau Barbara geb Hohmann in Möllinghausen das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. — Die Eheleute Bergmanalide Zielka, Hammerschmidtstraße 17, feierten gestern das Fest der Silbernen Hochzeit.

rb- **Jahresversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Wanne-Eickel.** Im Kurhotel fand am Freitag nachmittag die diesjährige Jahresversammlung sämtlicher Ortsgruppen des Vaterländischen Frauenvereins vom „Roten Kreuz" unter starker Beteiligung aller Mitglieder statt. Nach Erstattung des Kassenberichtes und nach vollzogener Ehrung mehrerer Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft erstattete die Vorsitzende, Oberlyzealehrerin Dransfeld, den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Verein zählte über 4500 Mitglieder. Es wurden an notleidende und hilfsbedürftige Familien und Kinder verausgabt über 6000 Liter Milch, über 1400 Mittagessen, zahlreiche Kleidungsstücke, Wäsche, Decken an über 700 Familien, ca. 560 Familien konnten zu Weihnachten bedacht werden, über 100 Kinder erhalten z. Zt. ein warmes Mittagessen täglich.

Gelsenkirchen.

Bluttat. Im Stadtteil Buer kam es Montag früh vor einer Wirtschaft in der Sedanstraße zu einer schweren Bluttat. Der 23 Jahre alte Bergmann Wenzel Kreschewski hatte sich, mit zwei Pistolen bewaffnet, zu einem Fastnachtsvergnügen begeben. Hier führte er sich so rüpelhaft auf, daß er aus dem Lokal gewiesen wurde. Er händelte auf der Straße mit mehreren Personen an und gab schließlich aus einer Pistole zwei Schüsse ab. Ein 25 Jahre alter Bergmann wurde durch einen Bauchschuß schwer verwundet so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Es besteht Lebensgefahr. Der Täter wurde festgenommen.

Veranstaltungen und Vereine.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt. Anmeldungen für die Auszeichnung der Hausgehilfinnen unserer Mitglieder werden bis 15. März, Sedanstraße 6, entgegengenommen.

Im Kinderland. Sonntag nachmittag veranstaltete die Ortsgruppe Bochum im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband im Heim an der Allee-Straße einen Märchen-Nachmittag, zu dem die Kleinsten mit den Großen sich zahlreich eingefunden hatten. War das ein fröhliches Raunen bei der Vorführung der lustigen Lichtbilderreihen (Die Heinzelmännchen, Hans im Glück, Schlaraffenland und das tapfere Schneiderlein)! Ingeborg Petri und Herbert Puderbach aus den Klavierklassen von Luise Petri boten in jauberem Spiel entzückende, leichtverständliche Walzer zu 4 Händen; die kleinste Musikantin Helga Jittrich bot reizende Kinderliedchen (der Frosch, das Bienchen usw.). Gedichtvorträge, gemeinsames Singen, gymnastische Spiele unter der Leitung von Elma Mahr, die hellen Jubel auslösten, wechselten miteinander ab. Nur ungern trennten sich die kleinen Gäste aus den schönen Räumen, mit herzlichem Danke für die feinen Stunden, die das „Frauenhilfswerk im DHV" bereitet hatte. — Im Sommer sollen weitere Kinder-Nachmittage erfolgen

Bochumer Reichskurzschriftverein. In der gut besuchten Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Fork wurden zunächst die Jahresberichte erstattet. Der Unterricht wurde in 9 Uebungsgruppen in der Schule Humboldtstraße 18 abgehalten und von 7077 Mitgliedern besucht. Den Wanderpreis für die beste Gesamtleistung erhielt Fräulein Hedwig Bonstein, den Preis für die höchste Steigerung der Fertigkeit Fräulein Hilde Lehmann. Die Kasse wurde geprüft und in Ordnung befunden. Den Mitgliedern steht eine reichhaltige kurzschriftliche Bücherei zur Verfügung. In den Vorstand wurden gewählt: Kramp, 1. Vorsitzender; Weichert, 2. Vorsitzender, Küme, 1., Brandt, 2. Schriftführer, Robereit, Kassenwart, Deneke und Vonstein, Bücherwarte, Brauckmann, Horsch, Schumacher, Struth, Potthoff, Schubert, Ruchay, Beisitzer.

Invalide. Ihre Angaben sind lückenhaft. Am besten ist es, sie kommen zu unserer Redaktion zwecks Klärung des Falles. Papiere mitbringen.

Abbrennen trockenen Grases. Das Absengen von liegenden oder zusammengebrachten Bodendecken, auch von verdorrtem Grase an Feldrainen, Böschungen (sog. Schrägseln), ist nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde zulässig. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Zum Schutze der Vogelwelt werden die ortspolizeilichen Genehmigungen für die Zeit vom 15. März bis 30. September nur ausnahmsweise in den Fällen erteilt, wo das Abbrennen zur landwirtschaftlichen Nutzung nachweisbar ist und vorher nicht erfolgen konnte.

Bezirksverband der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine. Freitag, 3. März, abends 7,30 Uhr, findet im großen Saale der Bürgergesellschaft als letzter Generalappell vor dem 5. März eine Kundgebung der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft statt. Die Mitglieder sind aufgefordert, geschlossen an dieser Kundgebung teilzunehmen. Der Unterrichtskursus des Bezirksverbandes fällt in dieser Woche aus.

Stadttheater Bochum.

Wenn ein so hoch in der Gunst des Publikums stehendes Werk wie es Meyer-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg" ist, mit seiner letzten Aufführung vom Theater angekündigt wird: heute, Dienstag, wenn weiterhin alles getan ist, um die äußeren Bedingungen zur Teilnahme so günstig wie möglich zu gestalten: es ist eine Außer-Vormiete-Vorstellung zu den niedrigsten Preisen von 0,30 bis 2 RM, — so wird sich niemand den Abend entgehen lassen wollen. Die Dauer der „Alt-Heidelberg"-Aufführung ist auf 20 Uhr bis gegen 22,45 Uhr festgesetzt. Die neue Komödie des Spielplans, die bei ihrer Erstaufführung vor ein paar Tagen viel Freude bereitete: Sindbads „Heimkehr des Olympiasiegers", wird morgen, Mittwoch, in ihrer ersten Wiederholung geboten, die der Vormiete A gilt. Frei verkäufliche Karten sind in guter Auswahl an der Vorverkaufskasse zur Verfügung; die Preise liegen zwischen 0,50 bis 3,50 RM. „Im weißen Rößl", das auf unserer Bühne vor ein paar Spielzeiten in der Blumenthal-Kadelburgischen Fassung gezeigt wurde, wird sich nunmehr auch in der Bearbeitung von Hans Müller und Ralph Benatzky vorstellen, die das bewährte Lustspiel ihrem Singspiel zugrunde legten. Die Erstaufführung steht für Donnerstag bevor. Der Vorverkauf der freiverkäuflichen Karten (Preise von 0,75 RM bis 5 RM.) hat gestern eingesetzt. Für Freitag steht die Verdische „Sizilianische Vesper" bevor. Nach dem Erfolg, den die Oper bisher erntete, ist auch zu dieser Aufführung mit einer regen Teilnahme der Musikfreunde zu rechnen. Es wurden daher der Vorverkaufskasse genügend Karten (Preise von 0,75 RM. bis 5 RM.) überwiesen, die ab heute zur Ausgabe gelangen.

Bühnenvolksbund. „Die sizilianische Vesper" (Oper von Verdi) am Freitag ist Wahlvorstellung. Karten sind ab morgen (Mittwoch) in der Geschäftsstelle zu haben.

Geistliche Abendmusik — Melanchthonkirche. Am Sonntag, dem 5. März, abends 6 Uhr, veranstaltet Musikdirektor Willo Mehrmann wieder eine „Geistliche Abendmusik". Mitwirkende sind Elsie Jung, Sopran, Albert Waimann, Violine, Kammermusiker Hans Grumbt, Gambe. Der Eintritt ist frei.

Gerhards Deutsches Künstler-Marionettentheater gastiert in Bochum vom 20. bis 25. März. Gerhards Deutsches Künstler-Marionettentheater, das zuletzt vor mehr als 5 Jahren in Bochum seine Gastspiele gab, inzwischen des öfteren zu den Veranstaltungen der Feierabendgemeinden in Werne-Langendreer und Gerthe eingeladen war, gastiert nunmehr wieder in der Stadtmitte und zwar vom 20. bis 25. März täglich zweimal im Ernst Moritz Arndt-Haus, Königsallee. Die Nachmittagsvorstellungen sind den Schulen vorbehalten, die Abendaufführungen für Erwachsene bestimmt. An sämtlichen Tagen gelangt das Märchenspiel „Der gestiefelte Kater" von Emil Alfred Herrmann zur Aufführung.

Tonhalle.

„Mieter Schulze gegen Alle" zeigt das Schicksal eines Menschen, der in einer Mietkaserne lebt und plötzlich in den Mittelpunkt bösartiger Klatschereien und aufregender Gerichtsprozesse gezerrt wird. Die Welt dieses Großstadthauses wurde querschnittartig von Frankfurter Juristen, die unter dem Pseudonym „Auditor" arbeiten, in dem Rundfunk-Hörspiel „Mieter Schulze gegen Alle" gezeigt. Carl Froelich, der Schöpfer der „Mädchen in Uniform", hat dieses Hörspiel nun verfilmt. Der Film gelangt ab heute, Dienstag, in der Tonhalle zur Erstaufführung. Dazu läuft: „Hallo! Hallo! Hier spricht Berlin!", ein lustiger Liederkroman aus dem Trubel zweier Weltstädte.

Indüstein / Gondul / Ammonsbn

Berliner Börse.

Berlin, 27. Febr. Die letzte Woche vor den Wahlen begann in der Burgstraße bei sehr ruhigem Geschäft in unverändert widerstandsfähiger Haltung. Dies ist um so beachtlicher, als die Ausdehnung der Bankenkrise in Amerika und die sehr schwache Newyorker Sonnabendbörse an sich verstimmen mußten. Trotzdem kam seitens des deutschen Publikums kein Material heraus. Lediglich in Spezialwerten bemerkte man größere Veränderungen. Die Vollzeichnung der neuen Bauern-Anleihe sowie der günstige Reichsbankausweis für die dritte Februarwoche regten etwas an. Durch freundliche Eröffnung und Kursgewinne bis zu 3 Prozent fielen Bemberg, Bremer Wolle, Stolberger Zink, Niederlausitzer Kohle, Conti Gummi und Schubert u. Salzer auf. Bei letzteren regten der gute Abschluß und die 10prozentige Dividende an. Andererseits waren BMW., Orenstein u. Koppel, Leopoldgrube, Siemens, Akkumulatorenfabrik, Reichsbank, Salzdetfurth und im Freiverkehr Wintershall im gleichen Ausmaße gedrückt. Hier handelt es sich meist um Rückschläge nach den letzten Steigerungen. Im Verlaufe blieb die Umsatztätigkeit klein und die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen. Nur Kunstseideaktien fielen durch Verluste bis zu 5 Prozent gegen den Anfang auf. Andererseits waren einige Montanpapiere etwas freundlicher veranlagt. Deutsche Anleihe blieben gehalten. Für die Emissionen der preußischen Landespfandbriefanstalt lag wieder Nachfrage vor, so daß sich hier Gewinne ergaben.

Essener Börse.

Essen, 27. Febr. Das Geschäft an der heutigen Börse war weiterhin ruhig und die Kurse wenig verändert. Von Montanaktien eröffneten Gelsenkirchen, Harpener und Hoesch zu letzten Kursen. Mannesmann und Rheinstahl verloren ½ Prozent. Gefragt waren Rheinische Braunkohlen und RWE., die ½ Prozent höher notiert wurden. Ebenfalls waren von Kaliaktien Aschersleben 1 Prozent und Westeregeln 1 Prozent höher minus 1 Prozent. Im Verlaufe war die Tendenz unverändert. Größeres Geschäft entwickelte sich in Wintershall, die bei erheblichen Umsätzen unter größeren Schwankungen per Saldo ¼ Prozent höher schließen. Am Kuxenmarkt gingen von Kohlenwerten Diergardt 25 RM niedriger um. Von Kohlenaktien lagen Dahlbusch 1 Prozent höher. Am Kalikuxenmarkt hatten Beienrode bei einem Umsatz einen Kursgewinn von 10 Mark zu verzeichnen. Die übrigen Werte waren rein nominell. Wintershall-Kuxe wurden 2000 Mark höher gesucht und blieben am Schluß der Börse 41 000 Mark Geld. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Febr. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilog.) ab Versandstation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilog.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilog.) ab Ablade station, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilog.) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Kilog.) ab Ablade station, Kleie (100 Kilog.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilog.) ab Ablade station sowie Stroh je Zentner (50 Kilog.) ab märk. Station in RM.

Weizen 198—200. Roggen 153—155. Braugerste 172—180. Futter- und Industriegerste 163—171. Hafer 125—128. Weizenmehl 28,50—27,00. Roggenmehl 70 Proz. 20,90—22,75. Weizenkleie 8,60—8,90. Roggenkleie 8,70—9,00. Viktoriaerbsen 21—24. Speiseerbsen kleine 19—21. Futtererbsen 12—14. Peluschken 12—13,50. Ackerbohnen 12—14,50. Wicken 13,50—15,50. Lupinen blaue 8,50—10. Lupinen gelbe 11,50—12,75. Seradella neue 17—23. Leinkuchen 10,70. Erdnußkuchen 10,60. Erdnußkuchenmehl 10,60. Trockenschnitzel 8,60. Speisekartoffeln weiße 1,15 bis 1,25, dto. rote 1,25—1,35.

Duisburger Getreidebörse.

Duisburg, 27. Febr. (Die Preise verstehen sich für 100 Kilodramm frei Waggon Duisburg in Mark.) Hafer, pomm. neuer, 15,75—16,25, dto. süddeutscher 15,50—16,00, dto. Ostsee, neuer, 15,50—16,00. Gerste D G H 18,75—19,50. Mais (Plata) 20,00—21,00, dto. Cinquantino 23,25—23,75. Weizenmehl 97 Proz. 28,00—28,25. Roggenmehl Konzert 24,25—24,50, dto Ostmühlen 22,75—23,25. Weizenbollmehl 9,75—10,25. Weizenkleie 8,00—9,00. Roggenkleie 8,00. Zuckerschnitzel Steff. 9,25—9,75.

Schlachtviehmärkte.

Bochum, 27. Febr. Auftrieb: Großvieh 40, hiervon 2 Bullen, 38 Kühe, 138 Kälber, 1 Schaf, 647 Schweine. Marktverlauf: langsam, geräumt. Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 25 bis 28*; b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—24. Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 38—43; b) mittlere Mast- und Saugkälber 28—35; c) geringe Kälber 18—26. Schweine: a) vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—42; b) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 40—42; c) vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 37 bis 39; d) fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 28—34; e) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht 28—34. * Ausgesuchte über Notiz.

Essen, 27. Febr. Auftrieb: Ochsen 65, Bullen 107, Kühe 221, Färsen 58, Fresser 8, Kälber 594, Schafe 35, Schweine 3071. — Es kosteten: Ochsen: a1) 29—32, b1) 25—28, b2) 24—26; Bullen: a) 28—30, b) 25—27, c) 22—24; Kühe: a) 27—29, b) 23—26, c) 20—22, d) 14—18; Färsen: a) 30—32, b) 27—29, c) 23—26; Kälber: a) 50—60, b) 36—42, c) 30—35, d) 20—28; Schafe: a1) 27—31; Schweine: a) 40—42, b) 40—42, c) 39—42 b) 36—39, e) 34—36, g) 30—37. Geschäftsgang: schleppend. Seit dem letzten Markt wurden zur Schlachtung eingeführt: 2 Ochsen, 5 Bullen, 62 Kühe, 3 Fresser, 68 Kälber, 4 Schafe, 400 Schweine.

Dortmund, 27. Febr. Auftrieb: Ochsen 45, Bullen 122, Kühe 553, Färsen 55, Fresser 13, Kälber 540, Schafe 15, Schweine 2775. Es kosteten: Ochsen: a1) 28—30, b1) 24—26, c) 21—23; Bullen: a) 27—29, b) 24—26, c) 21—23; Kühe: a) 26—28, b) 23—25, c) 20—22, d) 15—19; Färsen: a) 29—31, b) 26—28, c) 23—25; Kälber: b) 38—40, c) 30—36, d) 23—28; Schweine: b) 40—42, c) 38—42, d) 36—40, e) 33—37, g) 32—37. Geschäftsgang: Großvieh schlecht, kleiner Ueberstand; Kälber langsam, geräumt; Schweine schlecht, geräumt.

Vom Büchertisch.

Das Reichstagswahlrecht, dargestellt für die Praxis in Verbindung mit dem preußischen Landtagswahlrecht, dem Verfahren bei Volksbegehren und Volksentscheiden und der Wahl des Reichspräsidenten von Stadtsyndikus Dr. Fr. J. Kleinsorg, Gladbach-Rheydt. Preis RM 2,—, ab 10 Exemplaren RM 1,80. Saarbrücker Druckerei und Verlag A. G. 1933.

Die Gemeindewahlen in Preußen. Wahlgesetze, Gemeindewahlordnung, einschlägige Ministerialerlasse. Zusammengestellt und eingehend für die Praxis erläutert von Stadtsyndikus Dr. Fr. J. Kleinsorg, Gladbach-Rheydt. Preis RM 2,—, ab 10 Exemplaren RM 1,80. Saarbrücker Druckerei und Verlag A. G. 1933.

Beide Schriften geben eine Zusammenstellung und Erläuterung der einschlägigen Gesetze, Wahlordnungen und Erlasse. In der ersten Schrift wird das Reichstagswahlrecht dargestellt in Verbindung mit dem preußischen Landtagswahlrecht, dem Verfahren bei Volksbegehren und Volksentscheiden und der Wahl des Reichspräsidenten. Die Schrift „Die Gemeindewahlen in Preußen" enthält die Wahlgesetze, die Gemeindewahlordnung und die einschlägigen Ministerialerlasse. Beide Heftchen werden für alle, die mit der Ausführung der Bestimmungen betraut sind, Helfer und Wegweiser sein, allen Behörden, ihren Beamten, insbesondere auch den ehrenamtlichen Wahlvorständen, nicht zuletzt während ihrer Arbeit im Wahlraum.

Ist Zahnpflege Luxus Mit dem gleichen Recht könnte man fragen, ob Sauberkeit Luxus ist. Regelmäßige, tägliche Zahnpflege mit der eigenen Zahnbürste und einer guten Zahnpaste und die jährliche Zahnuntersuchung verschaffen nicht nur schöne weiße, sondern auch gesunde Zähne. Was gesunde Zähne bedeuten, kann der am besten ermessen, der einmal Zahnschmerzen hatte. Zahnpflege ist eine Selbstverständlichkeit für jeden Menschen, der etwas auf sich hält und weiß, daß Vorbeugen besser und billiger ist als Heilen. Wichtig für die Zahnpflege ist die Auswahl der Mittel: Chlorodont ist die Zahnpaste von höchster Qualität und sparsam im Verbrauch.

Rundfunk

Dienstag, den 28. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Lobt Gott, ihr Christen, Choral. 2. Scherzo capriccioso von Dvorak. 3. Aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Rich. Wagner: a) Verachtet mir die Meister nicht (Theodor Scheidl, Bariton); b) Tanz der Lehrbuben. 4. Ouvertüre aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart, arr. Busoni. 5. Krolls Ballklänge von Lumbye. 6. Fantasie aus der Oper „Eugen Onegin" von Tschaikowsky. 7. Ball-Ouvertüre von Sullivan. 8. Ein musikalischer Scherz, Potpourri von Alton. 9. Bei Lied und Wein, Marsch- und Tanz-Potpourri von Armandola.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11.20 **Funkwerbung mit Schallplatten**
12.00 Vom Südfunk Stuttgart **Unterhaltungskonzert** des Württ. Tonkünstler-Orchesters. Leitung: **Erich Beck**
1. Unter des Siegesbanner, Marsch von Blon. 2. Ouvertüre z. Operette „Die schöne Helena" von Offenbach. 3. Toreador und Andalusierin von Rubinstein. 4. Csardas aus der Operette „Der Geist des Wojewoden" von Großmann. 5. Fantasie aus der Operette „Die Favoritin" von Donizetti. 6. Die Schlittschuhläufer. Walzer von Waldteufel.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf unter Mitwirkung des Schrammeltrios Gebrüder Schneider-Steurer
1. Ouvertüre z. Operette „Karneval in Rom" von Strauß. 2. Lieder und Tänze: a) Wiener Heurigen-Brüdermarsch von Fucik; b) Der Weg zum Herzen, Walzer von Traubdorfer; c) Da draußen in der Wachau, Wiener Lied von Arnold (Schrammeltrio Gebr. Schneider-Steurer). 3. Karneval-Suite von Siede. 4. Lieder und Tänze: a) Hawaien-Girl von Schneider; b) Irgendeinmal kommt irgendwer, English-Walz aus dem Tonfilm „Purpur und Waschblau" von Ascher; c) Schade, daß Liebe ein Märchen ist; d) Die Marionetten, Foxtrot. 5 Lustiges Marsch-Potpourri v. Moreno. 6. Fasching-Ouverture v. Leuschner. 7. Tanzen möcht ich, Walzer aus der Operette „Die Csardasfürstin" v. Kalman. 8. Achtung! Köln singt, Potpourri, v. Otten.
Gegen 14,00 Mittagsmeldungen.
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: Wir musizieren, spielen und singen.
16.20 **Mitteilungen aus dem Schulfunk.**
16.30 Stadtschulrat Dr. Howel: **Schmalfilm und Schule.**
16.45 Günther Eich: **Gedichte.**
17.00 **Besperkonzert**
Rudi Rhein (Violine), Heinz Schwartz (Violine), Regnerus Ringnalda (Bratsche), Fritz Lang (Bratsche), Robert Grote (Cello), Hermann Keiper (Cello). Sextett G-dur, op 36, v. Brahms.
17.35 **Die Narrenfahrt ins Jahr 1933.**
Eine Kölner Karnevalssitzung vor 100 Jahren mit Musik, Gesang u. Tanz. Bearbeitung von Franz Wills. Spielleitung: Heil.
Der Vorsitzende. Prinz Karneval. Franz Legrand, Lord Pitt, Paul Apel. Der Modehändler, Otto Brodowski. Der Herr von gestern, Hanns August Herten. Der Herr von heute, Ludwig Barg. Der Herr von morgen, Jochen Poelzig. Der Herr der Mitte, Walther Koritz. Der Elferrat, der Funkenhauptmann, die Funken, Ausrufer, Messegäste, Nachtwächter, Narren und Närrinnen. Ort: Rittersaal im Gürzenich zu Köln. Zeit 1882.
18.15 **Italienisch.** Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
18.55 **Für den Landwirt.** Nenne Gausebeck: Die Buchführung der Landfrau.
19.20 **Vom Tage.**
19.30 Hans Müller-Schlösser: **Niederrheinischer Fastelovend.**
19.55 **Erste Abendmeldungen**
20.00 **Rebraus, Fastnachtsdienstagsball.**
Kläre Hansen, Helly Boschan, Else Schmitz (Sopran), Martha Walter, Leonardo Arameseo (Tenor), Hans Wacke (Bariton), Wilhelm Strienz (Baß), Paul Apel.
Das Westd. Kammerorchester. Leitung: Spitz.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**

Funkstille.

Mittwoch, den 1. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Wenn ich einmal soll scheiden, Choral. 2. Zweiter Satz „Andante" aus dem Brandenburgischen Konzert Nr. 2 in F-dur von J. S. Bach. 3. Zwei Lieder: a) In questa tomba oscura von Beethoven; b) Dem Unendlichen von Schubert (Heinrich Schlusnus, Bariton). 4. Zweiter Satz „Adagio" aus dem Violinkonzert E-dur von J. S. Bach. 5. Coriolan-Ouvertüre von Beethoven. 6. Air aus der Suite in D-dur von J. S. Bach. 7. Romanze in F-dur von Beethoven. 8. Toccata in F-dur von Bach.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

Offerten auf Chiffre-Anzeigen

dürfen niemals wertvolle Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen usw. nur Abschriften von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel B. C. 1562. — Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis - Abschriften usw. werden die Stellungsuchenden in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Weiterleitung aller Unterlagen an die Bewerber.

Acht kleine Buben und Mädchen!

Wer dürft einem armen Waisenhaus, das schwer mit seiner Existenz zu kämpfen hat, seine diesjährigen Kommunionkinder dem göttlichen Heiland würdig ausstatten?

Bitte senden Sie im Andenken an den glücklichen Tag Ihrer ersten hl. Kommunion ein Scherflein, damit wir trotz der großen Not den Kleinen eine würdige Ausstattung zu diesem schönen Tag beschaffen können. Gütige Spenden werden dankbar entgegengenommen bei den **Schwestern des Kinderheims St. Theresia, Neuß a. Rh., Graf-Landsberg-Str. 3, Postscheckkonto Nr. 762 19.**

Mehrere erstklassige, fast neue

Pianos

äußerst preiswert unter günstigen Bedingungen abzugeben. Pianohaus **Marks**, Kaiser-Wilhelm-Straße.

Heute Dienstag:



Dazu:

Hallo Paris - hier spricht Berlin!

ein heiterer Liebesroman, den hübsche, abenteuerlustige Menschen im Trubel zweier Weltstädte erleben. Aufführungszeiten 5 u. 8 Uhr, und die aktuelle **Ufa-Tonwoche** mit den neuesten **Bildberichten**

Tonhalle

Sie müssen mit!



zur unverbindlichen Besichtigung unserer großen Läger in
Öfen und Herden
die wir in den bedeutendsten Städten Westdeutschlands unterhalten.
Kohlenherde von **37,-** an
Bequeme Zahlungsbedingungen, gef. Franko-Lieferung durch eigene Schnellfahrzeuge
Größtes Spezialhaus Westdeutschlands
Caspar Blume
Dortmund, Essen, Duisburg, Remscheid
Bochum, Kurtumstr. 111, Ecke Brückstr. Barmen, Elberfeld, Köln.

Für einige Stunden vormittags dreimal wöchentlich ein fleißiges sauberes
Mädchen
gesucht.
Hattinger Str. 91, 2. Etg. r.

Lehrmädchen
für Konditorei und Kaffee nach auswärts gesucht.
J. Hahn, Dortmunerstraße 1, bei Friedhofstraße.

Angelernter Junge, 16½ Jahre,
sucht Stellung
als Bäckerlehrling.
Zu erfragen Königstraße 24, Bäckerei Kreuse.

Zum 1. Juli abgeschlossene
Etagen-Wohnung
4—5 Zimmer, Küche, Badezimmer, in gutem Hause in ruhiger Lage gesucht.
Ang. m. Preisang. unt. B. H. 6449 an die Gesch. d. Ztg. erb.

2-Zimmer-Wohnung
zum 1. 4. 1933 zu vermieten.
Offerten u. B. P. 6456 a. d. Gesch.

2 Zimmer
in gutem Hause (Stadtpark), ferner abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
Nähe Herner Straße, günstig zu vermieten. Zu erfr. Schillerstr. 81.

In bevorzugt. Hause 1. Etage 2 gut
möbl. Frontzimmer
zu vermieten.
Näh. i. d. Gesch.

Die Besitzung (Wohnhaus mit Garten) B.-Weitmar, Prinz-Regenten-Str. 99, ist zum 1. 4. 1933
zu vermieten.
Nähere Auskunft Altenbochum, Goethe 55.

Einfach
möbl. Zimmer
zu vermieten. Nähe Stadtpark, Bergstr. 20.

3-Zimmer-Wohnung
1. Etage, in ruhiger Lage, Nähe Hauptbahnhof, gesucht.
Zu erfr. Viktoriastraße 73 I.

Ältere Eheleute (Rentner) sucht eine
4-5 Zimmer-Wohnung
möglichst bald.
Mietpreis 40—50 M. kann gezahlt werden.
Angebote unter B. G. 6451 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Radio
alle Marken, bequeme Zahlung, unverbindl. Vorführung, auch in Ihrer Wohnung.
SCHERZEK
Viktoriastraße 36

Darlehen
Hypotheken, Baugelder, Beamtenkredite in 4—5 Tagen, günstig und reell.
Ferdinandstr. 7 II.

Geld
erhalten Sie vom Geldgeber durch Hermann Lehmann, Bochum, Hofsteder Str. 44, Tel. 672 10.

Gasheizofen
und Kleiderschrank zu verkaufen.
Altenbochum, Wasserstr. 38, 1. Etg.

mikrofilm service g. gutt KG

Verhaftungen zahlreicher kommunistischer Führer.

Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtb.) Da zahlreiche Anzeichen darauf hinweisen, daß die Brandstiftung im Reichstag der Beginn einer Vorbereitung großer kommunistischer Terrorserien sei, sind noch am späten Abend umfangreiche Maßnahmen gegen die Kommunisten durchgeführt worden. U. a. wurde eine Reihe kommunistischer Führer in Schutzhaft genommen, um jeder Verdunkelungsgefahr vorzubeugen.

Politische Zusammenstöße

Sechs Schwer- und sechs Leichtverletzte.

Ludwigshafen, 27. Febr. (Drahtber.) Anläßlich eines Propagandamarsches der NSDAP kam es am Sonntag nachmittag in Eppstein bei Frankental zu Zusammenstößen mit Angehörigen der Pfalzwacht. Neue Pfälzische Landeszeitung" berichtet darüber u. a.: 500 bis 600 uniformierte und bewaffnete SA-Leute, die aus dem Frankenthaler Bezirk zusammengezogen worden seien, hätten vor der Gastwirtschaft Müller stehende Gäste provoziert. Nach nichtigen Gegenrufen seien die SA-Leute in die Wirtschaft eingedrungen, hätten die Flüchtenden verfolgt und sie schließlich schwer mißhandelt. Weiter berichtet das Blatt, die gleiche Gruppe SA-Leute habe am Ortseingang eine aus zwanzig Mann bestehende Pfalzwachtgruppe überfallen. Bei beiden Zusammenstößen habe es auf Seiten der Pfalzwacht zusammen sechs Schwer- und sechs Leichtverletzte gegeben.

Schüsse in einem nationalsozialistischen Büro.

Buer-Beckhausen, 28. Febr. (Drahtber.) Am Montag nachmittag saßen mehrere SA-Männer in dem Ortsgruppenbüro „Hugo" auf der Horsterstraße im Stadtteil Beckhausen, als plötzlich Schüsse fielen. Der SA-Mann Antes sank schwer getroffen zusammen und starb auf dem Transport zum Knappschaftskrankenhaus. Der Schütze Marx, der durch einen zweiten Schuß ebenfalls verletzt und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte, stand mit dem Getöteten auf freundschaftlichem Fuße. Als er sah, daß Antes schwer getroffen zusammenbrach, rief er aus: „Mein Gott, das habe ich nicht gewollt!" Die polizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet, hat aber bis zur Stunde noch keine Klärung darüber gebracht, ob Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt.

Ueberfall auf Löwenstein.

TU. Berlin, 28. Febr. (Drahtb.) Auf den Neuköllner Stadtschulrat und Reichstagsabgeordneten der SPD. Dr. Kurt Löwenstein wurde in der vergangenen Nacht ein Ueberfall verübt. Zwei Männer, die Löwenstein als Angehörige der SA bezeichnet drangen, nachdem sie die Haustür demoliert hatten, in die Wohnung ein, stießen Beschimpfungen gegen Löwenstein aus, schossen mehrmals durch die verschlossene Schlafzimmertür und verwüsteten dann das Arbeitszimmer Löwensteins.

Ein drittes Todesopfer

TU Wuppertal, 28. Febr. (Drahtb.) Der bei den Zwischenfällen in Wuppertal schwer verletzte junge Mann ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Damit hat der Sonntag drei Todesopfer gefordert. Der Verstorbene soll der Nationalsozialistischen Partei angehören.

Ein neuer Sittlichkeitserlaß.

Im preußischen Innenministerium ist ein neuer Sittlichkeitserlaß fertiggestellt worden, der voraussichtlich am Mittwoch im Preußischen Ministerialblatt veröffentlicht werden soll. Dieser Erlaß richtet sich vor allem gegen Gaststätten, die nachweislich zur Förderung der Unsittlichkeit mißbraucht werden, gegen Animierkneipen, bordellartige Betriebe und Absteigequartiere. Der Polizei wird damit die gesetzliche Handhabe geliefert, derartige Betriebe ganz oder vorübergehend zu schließen.

Halbmast am Volkstrauertag.

Die Kommissare des Reiches in Preußen haben durch Beschluß vom 18. ds. Mts. angeordnet, daß anläßlich des in diesem Jahre am 12. März stattfindenden Volkstrauertages für die Opfer des Weltkrieges die öffentlichen Gebäude halbmast zu flaggen haben. Darüber hinaus hat der Kommissar des Reiches für das preußische Innenministerium die Polizeibehörden angewiesen, die Erlaubnis zur Veranstaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten an diesem Tage zu versagen, um eine würdige Begehung des Tages zu gewährleisten. Dauergenehmigungen für die Veranstaltung von öffentlichen Tanzlustbarkeiten sind für diesen Tag zu widerrufen.

200 000 RM auf Los Nr. 121 427

EMB Berlin, 28. Febr. (Eigene Meldung.) In der gestrigen Nachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Haupttreffer in Höhe von 200 000 M. auf das Los Nr. 121 427. Dieses Los wird in der ersten Abteilung in Achteln in Niederschlesien, in der zweiten in halben Losen in Hessen gespielt.

Bluliger Karneval

TU. Madrid, 28. Febr. In Albama sollte ein Maskenzug, dessen Mitglieder sich als „Jesuiten" verkleidet hatten, von der Polizei aufgelöst werden. Den Beamten wurde Widerstand geleistet, so daß sie von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Neue Verordnungen des Reichskabinetts.

Todesstrafe für Landesverrat.

Erleichterte Verfolgung von Landesverrätern.

Berlin, 28. Febr. (Drahtb.) Die gestrige Kabinettssitzung verabschiedete den Entwurf einer Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe. In diesem Entwurf ist eine wesentliche Verschärfung der bisherigen Strafbestimmungen für Landesverrat sowie eine Erleichterung der Verfolgung und des Strafverfahrens vorgesehen. Die Strafbestimmungen beziehen sich auch auf Nachrichten, die im Auslande verbreitet werden.

Der vom Kabinett verabschiedete Entwurf sieht in den Fällen, in denen es sich um schweren Verrat militärischer Geheimnisse handelt,

zum Teil die Todesstrafe, zum Teil lebenslängliches Zuchthaus

vor. Der Verordnungsentwurf enthält weitere Vorschriften gegen landesverräterische Fälschungen. In den bisherigen Strafbestimmungen ist insofern eine Verschärfung eingetreten, als bei Verrat militärischer Geheimnisse jetzt auf Todesstrafe, anstatt auf Zuchthaus erkannt werden kann. Was die Verbreitung von Falschmeldungen im Auslande angeht, so wendet sich die entsprechende Verordnung besonders gegen diejenigen, die bestimmte Nachrichten in der Auslandspresse veranlassen und dort in kleiner Aufmachung erscheinen lassen, um sie dann wieder in großer Aufmachung nach Deutschland zurückzubringen.

Zersetzungshochverrat, der sich gegen den Bestand des Staates richtet, wird in Zukunft anstatt mit Festung mit Zuchthaus geahndet. Wer in Druckschriften zum gewaltsamen Kampf gegen die Staatsgewalt auffordert oder anreizt oder wer aus politischen Beweggründen zum Streik in einem lebenswichtigen Betrieb auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bestraft.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett eine Verordnung über die

Bezüge der Vorstandsmitglieder und leitenden Beamten in den vom Reiche subventionierten Betrieben,

durch die die Möglichkeit für eine Herabsetzung unverantwortlich hoher und unzeitgemäßer Gehälter und Vergütungen geschaffen wird. Hierbei ist der Begriff der finanziellen Beihilfe des Reiches sehr weit gefaßt worden.

Weiterhin beschloß das Reichskabinett die Aufhebung des Beschlusses vom 15. August 1932, wonach den Beamten außerdienstlich das Tragen von Dienstkleidung auf politischen Veranstaltungen verboten war.

Schließlich wurde eine

Aenderung des Milch-Gesetzes

beschlossen, die sich auf die Neuregelung der Handelsspanne für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch bezieht.

Der Freund an den Freund!

Graf Galen antwortet v. Papen!

„Ich bin stolz darauf, daß ich Zentrumsmann bin!"

Borken, 26. Febr. (Drahtb.) In einer Zentrumsversammlung in Ramsdorf im Kreise Borken sprach der Landtagsabgeordnete Graf von Galen aus Meerveldt. Der Redner, der Mandatsnachfolger von Papens ist, nahm die Gelegenheit wahr, um den das Zentrum berührenden Teil der am Freitag gehaltenen Dortmunder Rede des jetzigen Vizekanzlers zu beantworten. Er führte in diesem Zusammenhang folgendes aus:

Wenn man heute die Dinge betrachte, so muß man sich darüber klar werden, daß

das Zentrum als wahrhaft konservative Partei bei der Bildung der nationalen Regierung bewußt ausgeschaltet worden ist.

Man wollte keine Beteiligung des Zentrums, ja nicht einmal eine Tolerierung durch dasselbe, Papen hat dies Staatsrat Schäffer gegenüber selbst bestätigt. Trotzdem wird das Zentrum nicht in eine negative und negierende Opposition treten, sondern abwarten, wie sich die Verhältnisse im einzelnen entwickeln werden. Als eine ganz besondere Tragik muß man es bezeichnen, daß gerade jetzt, wo man eine konservative Regierung bilden wollte,

die einzige wahrhaft konservative Partei, das Zentrum, das auf der konservativsten Macht der Weltgeschichte, nämlich dem Katholizismus selbst, ruht, mit Wissen und Absicht in die Ecke gestellt wurde.

Wenn Herr von Papen gesagt hat, der Marxismus habe das Volk proletarisiert, so ist das ein Irrtum. Nicht der Marxismus, sondern der überspannte Kapitalismus ist es gewesen, der ungeheure Reichtümer in einer Hand vereinigte, während andererseits die Volksmassen völlig enterbt wurden. Eine wahrhaft christliche Politik kann auf die Dauer nie und nimmer ohne oder gegen die Partei getrieben werden, die immer die Staats- und Gesellschaftsordnung nach den Geboten der christlichen Offenbarung erhalten.

Seit 20 Jahren verbindet mich eine Freundschaft in Krieg und Frieden mit Herrn von Papen, den ich in seinen Ideen oft unterstützt habe. Ich weiß, daß er es ehrlich meint, aber jetzt geht er viel zu weit. Ich habe die Befürchtung, daß er sich dem jetzigen Einfluß nicht mehr wird entziehen können. Es ist mir bitter, heute diese Worte sprechen zu müssen, aber Herr von Papen irrt, wenn er glaubt, daß er als einziger Katholik die Belange des katholischen Volksteils vertreten kann gegen die Kräfte, die ihn heute umgeben. Wie kann er jetzt sagen, daß er das katholische Volk heranziehe und wie darf er jetzt Vorwürfe erheben,

nachdem man bewußt die politische Vertretung des katholischen Volkes ausgeschaltet hat, wo doch auch er viele Jahre in dieser Richtung gestanden hat?

Solange Hindenburg lebt, braucht man Herrn von Papen und hält ihn. Bei allem persönlichen Mitempfinden habe ich kein Verstehen dafür, daß Herr von Papen den Aufruf der Reichsregierung mit unterzeichnet hat. Er ist doch eine Reihe von Monaten in diesen 14 Jahren selbst Kanzler gewesen. Man hat

ganz vergessen, daß auch acht Jahre von Hindenburgs Herrschaft unter die 14 Jahre fallen,

die man heute einfach als marxistischen Lug und Trug verdammt. Heute macht es mir Freude, Zentrumsmann zu sein, ich bin stolz darauf, daß ich es bin. Früher war es garnicht so schön, als man nicht angefeindet wurde. Aber heute steht das Zentrum unerschüttert da, wie der Eichenstamm, der sich in Sturm und Wetter bewähren muß."

Die markanten Worte, mit denen der Graf der irrigen Auffassung gegenübertrat, die in der Freitagsrede des Vizekanzlers ausgesprochen wurde, hinterließen in der Menge der zahlreich erschienenen münsterländischen Bauern einen tiefen Eindruck.

Der bunte Tag.

Vierzehn Bergleute tödlich verunglückt.

Johannesburg, 27. Febr. (Reuter.) Zwei europäische und zwölf eingeborene Bergleute sind gestern durch Einsturz in dem 2000 Meter tiefen Schacht eines Kronbergwerks tödlich verunglückt. Man glaubt, daß der Unfall durch Versagen des elektrischen Stromes zur Kontrolle der automatischen Bremse hervorgerufen wurde.

Dorfbrand in Aegypten.

11 Todesopfer.

Port Said, 28. Febr. (Funkspr.) Bei einer Feuersbrunst, die das in der Nähe von Port Said gelegene Dorf Karputi heimsuchte, sind elf Personen in den Flammen umgekommen, 150 Dorfbewohner sind ohne Obdach.

Schweres Explosionsunglück in Nürnberg.

Bis jetzt drei Tote.

TU. Nürnberg, 28. Febr. (Drahtb.) In der Gold- und Silberspinnerei (Jronsche Werke) Hirsch u. Sohn G. m. b. H. explodierte am Montag nachmittag ein Dieselmotor, wobei, soweit bis jetzt bekannt ist, drei Arbeiter tödlich verunglückten. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Zu dem Unglück ist ergänzend zu melden, daß die Explosion erfolgte, als der Maschinenmeister, der Betriebsleiter und ein Schlosser den Dieselmotor, der am Sonnabend wie üblich gereinigt worden war, anlaufen lassen wollten. Durch die Explosion wurde der Raum völlig zerstört. Der Dieselmotor ist sonderbarerweise nicht beschädigt worden. Man vermutet, daß das Unglück durch die Explosion einer Sauerstoffflasche hervorgerufen wurde, jedoch konnte die Ursache noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Zwei der Anwesenden waren sofort tot, der dritte starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Da die elektrische Betriebsanlage durch die Explosion gleichfalls zerstört worden ist, blieb der Betrieb bis zur Wiederherstellung dieser Anlage still. Ein durch die Explosion hervorgerufener Brand konnte bereits in zehn Minuten gelöscht werden.

Schweres Kraftwagenunglück.

Ein Toter, 13 Verletzte.

Plauen i. V., 28. Febr. (Drahtber.) Ein mit Mitgliedern eines Arbeiterturnvereins besetzter Lastkraftwagen geriet am Sonntag in einer Kurve ins Schleudern, raste in voller Fahrt auf den Bürgersteig und stürzte den Abhang hinunter. Fünf der Insassen wurden schwer und neun leicht verletzt. Im Krankenhaus ist ein Schwerverletzter gestorben.

Riesige Ueberschwemmungen in England.

TU. London, 28. Febr. (Drahtb.) Infolge eines plötzlichen Temperaturwechsels ist in ganz Süd- und Mittelengland eine große Schneeschmelze eingetreten, die zu riesigen Ueberschwemmungen geführt hat. Viele Flüsse sind kilometerweit über die Ufer getreten. Die Themse stieg innerhalb 12 Stunden um 60 Zentimeter. Am schlimmsten ist die Ueberschwemmung in Surrey, wo der Fluß Wey mehrere Brücken weggeschwemmt und an einer Stelle einen Graben von 7 Kilometern Länge und ½ Kilometer Breite gebildet hat. Das Vieh ist zu Hunderten in den Fluten umgekommen. In Wiltshire und anderen südenglischen Grafschaften sind ganze Städte durch die Fluten von der Umwelt abgeschnitten. In den Straßen von Trowbridge steht das Wasser bis zu 1,80 Metern, in Chippenham sogar bis 2,50 Meter hoch. Die Erdgeschosse der Häuser stehen völlig unter Wasser. Die Hauptstraßen bei London sind ebenfalls zum größten Teil überschwemmt. Manche Eisenbahnlinien sind nicht befahrbar, so daß der Verkehr umgeleitet werden muß.

In Nordengland gab es weitere große Schneefälle. Der Schnee liegt teilweise über 2 Meter hoch. Die außergewöhnlichen Schneestürme haben seit Freitag letzter Woche 15 Menschenleben gefordert. Aus Dublin wird gemeldet, daß seit Freitag fünf Schulkinder, die in einen Schneesturm geraten waren, vermißt werden.

Aus Westdeutschland.

Erste Gegenüberstellung Schulte–Scheer.

Interessante Einzelheiten.

Dortmund, 28. Febr. (Drahtb.) Am Sonntag wurden die beiden Hauptäter im Falle Schur und Schneider, „Hinrichter" Schulte und Scheer, einander gegenübergestellt. Dabei ergab sich, daß Scheer bei seinen in den Tagen vorher zu Protokoll gebrachten Angaben blieb, während Schulte weiter leugnete. Schulte wies alle gegen ihn erhobenen Anwürfe zurück und beteuerte wiederholt, unschuldig zu sein und mit den ganzen Vorkommnissen nicht das geringste zu tun zu haben. Er behauptet,

Scheer und Pieper wollten Rache an ihm üben und von ihnen selbst begangene Taten ihm in die Schuhe schieben,

Scheer hat im Laufe der Vernehmung weiter eingestanden, sich mit Entführungsplänen befaßt zu haben, wobei er es auf Frauen abgesehen hatte. Er wollte zusammen mit Schulte einen Raubmord vortäuschen, die Entführten durch den „Hinrichter" beseitigen lassen und dann die Opfer berauben. Es ist inzwischen weiter festgestellt, daß der noch nicht gefundene Koffer der Emma Schneider, der von der Gepäckabfertigung des Dortmunder Hauptbahnhofs abgeholt wurde, von Scheer und Schulte in Schultes Wohnung gebracht wurde. Diese Aussage des Scheer bestreitet Schulte ebenfalls. Der Staatsanwalt hat inzwischen gegen Schulte, Scheer und Pieper Haftbefehl erlassen. Wie die „Dortmunder Zeitung" hört, werden auch die Berliner Frauenmorde in den nächsten Tagen noch einmal eingehend nachgeprüft, um festzustellen, ob Schulte oder Scheer für sie in Frage kommen.

Jugendlicher Messerstecher.

Unna. Ein fünfzehnjähriger Junge spielte im Hausflur der elterlichen Wohnung mit zwei noch schulpflichtigen Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren. Nachdem er ihnen sein Taschenmesser gezeigt hatte, stieß er erst mit dem geschlossenen Messer auf ein Mädchen ein. Hierauf öffnete er das Messer und versetzte einem der Mädchen je einen Stich in die beiden Oberarme. Der Vorfall gelangte zur Anzeige.

Beisemann legt Revision ein.

Münster. Der Raubmörder Theodor Beisemann aus Herbern, der vom münsterischen Schwurgericht zweimal zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, hat seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Göttker-Schnettmann, beauftragt, Revision beim Reichsgericht in Leipzig einzulegen. — Wie wir dazu noch erfahren, besteht für den Mörder wenig Aussicht auf Erfolg, zumal der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Kropff, mit aller Vorsicht in der Verhandlung vorgegangen ist, sodaß irgendwelche kausale Formfehler nicht vorhanden sein dürften.

„Karneval wie einst" in Köln.

Der große Rosenmontagszug.

TU Köln, 28. Febr. (Drahtb.) Der Rosenmontagszug nahm seinen Weg „wie einst" durch die Straßen der Innenstadt über die Ringe, um dann auf die Hohestraße einzubiegen. An den wichtigsten Plätzen der Stadt waren Tribünen errichtet. Die Zugstraßen waren von Zuschauern so angefüllt, daß die Menschen auf den Gehwegen eine einzige vor die Häuser gestellte Mauer bildeten.

Seit 12 Uhr war in den Zugstraßen ein unaufhörliches Geschiebe und Gedränge. Die Polizei brachte dem Willen und Wollen der Narren volles Verständnis entgegen. Der Zug zeigte neben vielen Wagen und Reitern und dem Fußvolk der Gesellschaften einige lustige Einfälle in humorvoller Form. „Vater Rhein", der sich 111 Jahre lang schon am Zuge beteiligt, trug einen 40 Meter langen Bart, den ihm seine „Rheintöchter" vorantragen mußten. Der „treue Husar" ritt auf einem rassigen Schimmel, umgeben von vielen „Bräuten", gefolgt von einer lustigen Nachkommenschaft. Die alten Kölner Gesellschaften, die „Roten Funken", die Große Karnevalsgesellschaft, die „Sonnenritter" in ihren prächtigen Gewändern und die Ehrengarde der Stadt Köln geleiteten den Prinzen Karneval durch die Straßen. Der Wagen des Prinzen und die ganze Ausstattung seiner Umgebung waren in diesem Jahre nicht auf einen übertriebenen Prunk eingestellt. An diesem Zug, der von Polizei und Ordnern geleitet und gehütet wurde, hängte sich dann das närrische Volk, das unbedingt mitmarschieren mußte.

Erschossen aufgefunden.

Köln. In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Niehlerstraße ein Mann erschossen aufgefunden. Es handelt sich um den Arbeiter Kaspar Baraschewski, der der Kommunistischen Partei angehören soll. Die Polizei hat sofort eingehende Ermittlungen zur Klärung des Tatbestandes aufgenommen, kann aber im Augenblick noch keine näheren Angaben machen. Man nimmt nicht an, daß politische Motive für die Tat in Frage kommen.

†

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend 8.45 Uhr unsere gute, innigstgeliebte Mutter, unsere liebe Schwester, Tante und Cousine, die wohlachtbare

Frau Wwe. Heinrich Drewermann

Wilhelmine geb. Gantenberg

Sie starb im 78. Lebensjahre, sanft und gottergeben nach längerer Krankheit, infolge Herzschwäche, wohlvorbereitet durch einen frommen, christlichen Lebenswandel und den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Elz, Dortmund-Kirchlinde, Duisburg, Essen-Kray und Essen, den 23. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. März 1933, vormittags 9.15 Uhr vom Sterbehause, Gußstahlstraße 31, aus statt. Das Levitenamt für die teure Verstorbene ist am gleichen Tage um 8.30 Uhr morgens in der St. Josephspfarrkirche

Statt Kranzspenden wolle man im Sinne der Verstorbenen des kath. Waisenhauses gedenken.

Am Freitag, dem 24. Februar, ist unser Ehrenmitglied, der

Kaufmann

Moritz Hähnlein

durch den Tod von uns abberufen worden.

Mit ihm ist ein Mensch von edelster Gesinnung dahingegangen. Unermüdlich hat er sich für das Wohl seiner Vaterstadt eingesetzt und uns mit Rat und Tat unterstützt.

Bochum, den 27. Februar 1933.

Verkehrs-Verein Bochum e. V.
Bering,
1. Vorsitzender.

Nachruf!

Am 26. ds. Mts. verschied nach längerer Krankheit der Sattler

Herr Josef Bitterschulte

Wir verlieren mit dem Verstorbenen einen tüchtigen, pflichtgetreuen, langjährigen Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Bochum, am 27. Februar 1933.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktiengesellschaft

Keinen Pfennig zuviel ausgeben

Lebensmittel

bei Alsberg kaufen

Bratheringe	1-Liter-Dose 0,50	Vollheringe	10 Stück 0,36
Gelee-Heringe / Rollmops / Bismarckheringe	1 Liter-Dose 56, 34, 22 ₰	Fischfilet ohne Gräten, 1 Pfd. 0,28	
Bücklinge	1 Pfund 0,16	Majonaise	1 Pfund 0,55
Sprotten	1 Pfund 0,30	Fleischsalat	1 Pfund 0,55
Heringsalat	1 Pfund 0,50	Salzgurken	1 Pfund 0,15
Speisequarg	1 Pfund 0,20	Süßrahm-Tafelbutter o/Salz 1 Pfd.	1,00
Harzer Käse	1 Pfund 0,27	Schweineschmalz	1 Pfd. 0,50
Allgäuer Staangenkäse 20%	1 Pfund 0,35 0,25	Plattenfett	1-Pfund-Tafel 0,22
Goudakäse 40% vollfett, Pfd.	0,62	Margarine	1-Pfund-Paket 0,20
Edamer Käse 40% vollf. 1 Pfd.	0,65	Gabo-Margarine mit Salz	1 Pfund 0,26
Tilsiter Käse 45% vollf., Pfd.	0,78	Kunstspeisefett	1 Pfd. 0,35
Allgäuer Schweizerkäse vollfett	1 Pfund 0,85		
Frische Eier	10 Stück 0,56 0,76		
Frische Enteneier	10 Stück 0,85		
Salatöl	1 Liter 0,39 0,27	Roggen gebrannt	1 Pfd. 0,16
Feines Tafelöl	1 Liter 0,45	Gerste glasiert	1 Pfd. 0,17
Pflaumen	1 Pfd. 0,20	Kaffee-Ersatz-Mischung mit 10% Bohnenkaffee, 1 Pfd.	0,45
Ringäpfel	1 Pfd. 0,40	Erdbeerkonfitüre	1 Pfd. 0,46
Mischobst	1 Pfd. 0,35	Gemischte Früchte-Marmelade	1 Pfd. 0,35

ALSBERG
BOCHUM

---

†

Sonntag morgen 10.15 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber, guter, unvergeßlicher Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Joseph Bitterschulte

im Alter von fast 64 Jahren.

Nach einem Leben voll Sorge und Aufopferung für die Seinen nahm er Abschied von uns, öfter gestärkt durch die Tröstungen seiner Religion.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Bochum und Steyl i. Holl., den 27. Februar 1933.

Das Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 2. März, vorm. 8.30 Uhr in der Christ-Königs-Kirche, die Beerdigung ist anschließend daran vom Trauerhause, Hermannshöhe 13.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Meßfundations-Verein
Bochum.

Unser Mitglied,
Frau
Wilhelmine Drewermann
ist gestorben.

Das Seelenamt ist Donnerstag, den 2. März 1933, morgens 8.30 Uhr, in der St. Josephskirche, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause Gußstahlstr. 31 aus.

Garde-Verein Bochum

Am 26. d. M. verstarb unser Kamerad

Oskar Wortmann.

Antreten zu der Beerdigung am Mittwoch, dem 1. März d. Js., nachmittags 2 Uhr 15 Min. am Bochumer Hof.

Zwangs-Versteigerung

Am 1. März, 11 Uhr, werde ich Klosterstr. 54 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Büfett, 2. 8 Anzugstoffe, 1 Pfaff-Nähmaschine, 3. 1 ausgebogener Ofen, 4. 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Sessel, 1 Sofatisch, 1 Büfett, 2 Standspiegel mit Untersatz, 1 Bücherschrank, 2 eichene Kleiderschränke, 1 Badewanne, 5. 1 Küchenherd mit Aufsatz, 6. 2 Paar Herrenschuhe, 5 Paar Kinderschuhe.

Echdra,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.

Nur Donnerstag u. Freitag

Am Donnerstag, dem 2. März, nachm. 4 Uhr und abends 8½ Uhr und am Freitag, dem 3. März, nachmittags 4 Uhr im Saale des Hotels Monopol, Eingang Luisenstraße.

Sonder-Veranstaltung

der durch ihre großen Erfolge bekannten und beliebten Referentin Frau Dir. OLGA MERSCH

Selbstheilkunde in 1 Stunde

Alle Krankheiten heilbar?

Das große Geheimnis der Auffrischung aller Lebenskräfte. Einfluß der Nahrung auf Körper u. Geist. Eine neue Methode, einfach und praktisch, der Natur abgelauscht, wissenschaftlich begründet, dem einfachsten Menschen zugänglich, überraschend — wunderbar — unglaublich wirksam. Näheres einmalig im Inserat Mittwoch. Ges. gesch.

Anzeige ausschneiden! Jugendliche kein Zutritt.

Anzüge

rein Kammgarn, nach Maß auf Seide

58.- bis 68.- RM.

Herner Str. 110 I.

Haben Sie Stoff?

Anfert. m. guten Zutaten, zweimal Anprobe

28.- RM.

Aenderungen, Wenden, Reparaturen billigst.

Hernes Str. 110, 1. Et.

Heimarbeit

verg. H. Schürg, Stuttgart-Cannstadt, Schließfach 40.

Stadt-Theater BOCHUM

Dienstag, 28. Februar 20 bis 22,45 Uhr

Außer Vermiete

Zum letzten Male!

Alt Heidelberg

Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster

Preise: 0,50—3,— M.

Mittwoch, 1. März 20 bis 22,30 Uhr. A 21

Heimkehr des Olympiafliegers

Hordeler Saalbau

Dir. Th. Lemm Bochum-Hordel Tel. 63107
5 Minuten vom Bahnhof Hordel-Eichel

Heute, Fastnachtdienstag 8 Uhr:

Huldigungs- u. Abschieds-Aend

Sr. Tollität Prinz Karneval

Ersthl. Karnevalskanonen wirken mit. Punkt 12 Uhr Bachus Beerdigung verbunden mit Portemonaie-Wäsche.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 1. März 1933, mittags 12 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern:

30 Oelgemälde

(Stilleben, See- und Jagdstücke, Landschaften, Köpfe und Schlafzimmerbilder). Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morian, Alleestr. 54.

Bochum, den 27. Februar 1933.

Gerdesmann,
Vollziehungs-Beamter.

Rechtspraxis

Lehmann, Bochum, Viktoriastr. 21
(am Amtsgericht) — Telefon 81828.

erteilt zuverlässigste Rechtsauskünfte, führt Prozesse mit erreichbarsten Erfolgen, sichert das Frauengut vor dem Zugriff der Gläubiger des Ehemannes, fertigt alle Verträge so, daß Anfechtung ausgeschlossen. Größte Erfolge bei Zahlungsschwierigkeiten, Vergleichen, Interventionen, in Ehestreits und Gnadensachen. Erfolgreichste Steuerpraxis. Mäßige Gebühren. Kostenlose Beratung für Unbemittelte.

Der hl. Franz von Assisi und Wir

Ein prächtiges Werkchen für alle von Vikar Rechmann.

Preis früher Mk. 2.—, jetzt:

Mk. 1.-

Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum,

Zu beziehen durch jede Buchhandlung auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Heute Dienstag Karnevaltrubel

im

Westfälischen Hof

Ruf 68301

Autoanruf 68686

Tag- und Nachtbetrieb

Alex Schmidt
Bochum
Drusenbergstraße 103

Stühle

werden gut und billig geflochten. Auf Wunsch werden dieselben abgeholt.

Sanders, Bochum 7, Borgholzstr. 15

Bei Kopfschmerzen

Rheuma-Muskel-u. Nervenreißen

kaufen Sie in der Apotheke aber nur

Herbin Stodin

10 Tabl. o. 60
20 Tabl. 1,05

DIMET. AC. PHENYL PHENAC. LITHIUM

u. Sie werden angenehm überrascht sein.

H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG.

III. Orden
Bochum.

Unsere Mitschwester

Wwe. Drewermann

ist gestorben.

Das Seelenamt ist Donnerstag, 8.30 Uhr, in der St. Josephskirche. Die Beerdigung ist um 9,15 Uhr vom Sterbehause Gußstahlstraße 31. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Frauen-, Mütter- und Elisabeth-Verein
St. Josephspfarrei Bochum.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes
Frau Witwe
Wilhelmine Drewermann
ist am Donnerstag, morgens 9.15 Uhr vom Sterbehause Gußstahlstr. 31, Beginn 1. Beerdigungsamt 8.30 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Donnerstag, den 2. März, vorm. 9.15 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes, Herrn

Joseph Bitterschulte

vom Sterbehause Hermannshöhe 13 aus.

Hl. Messe in der Klosterkirche Freitag 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der Christ-Königpfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte

aller Art am Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 26/30 (früh. Unt. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 56/62

P

Am Mittwoch, dem 1. März, morgens 8 Uhr findet in der St. Meinolphuskirche das

30tägige Seelenamt

für den verstorbenen

Ehemann Ludwig Koch

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
3. Bezirk.

Mittwoch, den 1. März 1933, Beerdigung des Kameraden

Julius Muhlmann

Antreten: 14.30 Uhr im Vereinslokal Kappert, Wehrstraße.

Frauen- u. Mütterverein
St. Josephspfarrei, Bochum.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes
Frau Witwe
Therese Schipphorst
ist am Mittwoch, morgens 8.30 Uhr, vom Sterbehause Graf-Engelbert-Str. 33. Beerdigungsamt nach der Beerdigung in der Propsteikirche.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Mittwoch, den 1. März, morgens 7.10 Uhr, findet in der St. Meinolphuskirche das

30tägige Seelenamt

für den verstorbenen

Brauereidirektor Th. Michels

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau und unserer guten, unvergeßlichen Mutter

Frau Katharina Berg

zuteil wurde, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Bochum-Riemke im Februar 1933

Familie Josef Berg.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Ww. Elisabeth Leifels** innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Leifels.

Bochum, im Februar 1933.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

danken wir herzlichst.

Familie Menke.

Bochum, den 28. Februar 1933.

Trauerdrucksachen liefert in kürzester Frist
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Mühlenstraße 12-14